

BHW Bausparkasse AG
Geschäftsbericht 2009

2009



BHW Bausparkasse AG in Zahlen 2009

Kennzahlen		2009	2008
Bestandszahlen per 31.12.			
Bauspareinlagen gegenüber Kunden	Mio €	16.114	15.877
Bauspardarlehen	Mio €	3.765	3.581
Anlagegrad	%	23,4	22,6
Vor- und Zwischenfinanzierungen	Mio €	23.076	22.324
Sonstige Baudarlehen	Mio €	5.434	5.338
Treuhandkredite	Mio €	5.912	7.401
Verwaltete Bausparverträge (Bausparsumme)	Mio €	106.609	106.886
Verwaltete Bausparverträge (Anzahl)	Tsd.	4.119	4.242
Neugeschäft			
Bausparsumme (eingelöst)	Mio €	9.677	10.098
Eingelöste Bausparverträge (Anzahl)		332.581	372.726
Kreditzusagen gesamt	Mio €	5.608	6.102
davon außerkollektives Baufinanzierungsgeschäft	Mio €	3.262	3.637
davon Prolongationen	Mio €	886	1.032
davon ausgezahlte Bauspardarlehen aus Zuteilungen	Mio €	1.460	1.433
Aus dem Jahresabschluss			
Zinsüberschuss	Mio €	433	449
Provisionsergebnis	Mio €	-41	-69
Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen	Mio €	283	294
Ergebnis vor Steuern und Gewinnabführung	Mio €	38	16
Bilanzsumme	Mio €	46.107	45.145
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter per 31.12.			
in Vollzeitstellen		1.652	1.825
Auszubildende		253	272

BHW Bausparkasse AG

Geschäftsbericht 2009

Die BHW Bausparkasse AG ist mit mehr als 3 Millionen Kunden und einem Bausparvolumen von rund 107 Mrd € die zweitgrößte Bausparkasse in Deutschland. Seit 2006 gehören wir als „Der Baufinanzierer der Postbank“ zur Gruppe der Deutschen Postbank AG.

Mit unserem Tarifsystem BHW Dispo maXX bieten wir unseren Kunden Bausparverträge mit hoher Flexibilität und dauerhaft günstigen Darlehenszinsen. Finanzierungen für den Neubau oder Kauf einer Immobilie und für die Renovierung oder Modernisierung der eigenen vier Wände werden mit unserem BHW Baudarlehen individuell den Kundenwünschen angepasst.

Im BHW Kreditcenter in Hameln sorgen rund 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie modernste Technologien für die schnellstmögliche Bearbeitung von jährlich etwa 190.000 Kreditauszahlungen.

Professionelle Unterstützung bei ihren persönlichen Finanzentscheidungen erhalten unsere Kunden von den rund 4.000 Beraterinnen und Beratern der Postbank Finanzberatung AG. Kompetente Ansprechpartner finden die BHW Kunden darüber hinaus in den rund 1.000 Beratungszentren der Postbank Finanzberatung und in den 850 Postbank Finanzcentern. Unsere Produkte sind zudem im Internet unter www.bhw.de erhältlich.

Inhalt

BHW Bausparkasse


Über uns

- 04 Brief des Vorstands
- 07 Bericht des Aufsichtsrats
- 11 Gremien
- 13 Mitgliedschaften


Unsere Leistungen

- 14 BHW Bausparen
- 17 BHW Baufinanzierung
- 18 BHW Modernisierung
- 19 BHW Wohn-Riester
- 21 BHW Services

Zeichenerklärung

 Querverweis
mit Seitenzahlangebe

 Internetverweis

 Info-Service



Sehr geehrte Damen und Herren,

die deutsche Wirtschaft wurde von der globalen Wirtschaftskrise besonders hart getroffen. Das Bruttoinlandsprodukt stürzte 2009 um 5 % gegenüber dem Vorjahr ab. In dieser schwersten Rezession der Nachkriegszeit haben auch Privathaushalte mittel- und langfristige Investitionen zurückgestellt.

Dennoch hat sich der Bausparkmarkt insgesamt nur leicht rückläufig entwickelt. Die Popularität des Bausparens ist ungebrochen – mehr noch: Die wirtschaftlich schwierige Situation hat das Interesse an Immobilieneigentum und am Bausparen nochmals beflügelt. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Die Menschen wissen, dass sie mit Bausparverträgen kein Risiko eingehen, weil Einlagen- und Zinssicherheit garantiert sind. In der Finanz- und Wirtschaftskrise erweist sich das Bausparen als Anker der Stabilität und Verlässlichkeit.

In diesem Marktumfeld ist es der BHW Bausparkasse gelungen, Marktanteile hinzuzugewinnen und ihre Position im Bausparkmarkt zu untermauern. Im eingelösten Bausparneugeschäft stieg der BHW Anteil am Gesamtvolumen der Branche auf 10,9 % nach 10,2 % im Vorjahr. Unser gesamtes eingelöstes Bausparneugeschäft belief sich auf rund 9,7 Mrd € und lag damit lediglich um 4,2 % unter dem hohen Wert des Vorjahres, der von Vorzieheffekten aus der Änderung bei der Wohnungsbauprämie geprägt war.

Den guten Ruf des Bausparens bestätigt auch der Sparfleiß unserer Kunden: Der Spargeldeingang wuchs im letzten Jahr um 3 % auf über 3,3 Mrd €. Auch bei den ausgezahlten Bauspardarlehen zeigt sich mit einem erneuten Anstieg um 1,9 % ein erfreulicher Trend. Im außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäft lag unser Fokus 2009 auf einem margenstarken Neugeschäft. Erwartungsgemäß hatten wir dadurch einen leichten Rückgang der neu zugesagten Finanzierungen auf 3,3 Mrd € nach rund 3,6 Mrd € im Vorjahr zu verzeichnen. Insgesamt haben wir unseren Kunden 2009 Baufinanzierungen im Volumen von rund 5,6 Mrd € bereitgestellt. Damit gehören wir weiterhin zu den führenden Baufinanzierern im deutschen Markt.

Im Berichtsjahr entfiel bereits ein Drittel des Finanzierungsvolumens auf die Bestandsmodernisierung. Damit stieg der Anteil der Finanzierungen, den unsere Kunden für werterhaltende, altersgerechte und energieeffiziente Modernisierungen und Sanierungen ihres Wohneigentums verwenden, weiter um rund 20 %. Mit dem BHW Expressdarlehen mit bis zu 30.000 € Darlehenssumme ohne Eintragung einer Grundschuld und einer Finanzierungszusage innerhalb von 24 Stunden haben wir unser Angebot nochmals erweitert und unsere Kompetenz in diesem Wachstumsmarkt bekräftigt.

Bausparverträge und Baufinanzierungen vertreibt die BHW Bausparkasse auch im europäischen Ausland über Niederlassungen in Italien und Luxemburg. Mit insgesamt leichten Rückgängen im Bausparneugeschäft und im bausparunabhängigen Finanzierungsgeschäft ist auch in diesen Ländern die wirtschaftlich schwierige Situation zu spüren.

Neben einem überwiegend erfreulichen Neugeschäftsverlauf verzeichneten wir im letzten Jahr auch eine Verbesserung unserer Ertragslage. Mit einem Vorsteuerergebnis von 37,9 Mio € konnten wir den Vorjahreswert von 15,8 Mio € deutlich steigern. Wesentliche Faktoren hierfür waren ein spürbar verbessertes Provisionsergebnis und geringere Verwaltungsaufwendungen bei einem leicht gesunkenen Zinsüberschuss.

Zu diesen guten Ergebnissen haben maßgeblich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unsere Vertriebs- und Kooperationspartner beigetragen. Bei ihnen allen möchte ich mich im Namen des gesamten Vorstands für die hohe Einsatzbereitschaft und die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken.

Wir sind zuversichtlich, dass sich die BHW Bausparkasse weiter gut behaupten wird. Unser Kernprodukt, der Bausparvertrag, ist mit seinen flexiblen Wechsel- und Verwendungsmöglichkeiten aus der privaten Baufinanzierung nicht wegzudenken. Und die Stimmung in der Bevölkerung spricht für Bausparen und Wohneigentum: Das Eigenheim steht auf der Wunschliste der Deutschen ganz oben, die Menschen favorisieren das Wohneigentum als wichtigsten Baustein zur Altersvorsorge. Mit der neuen Riester-Förderung für die eigene Immobilie hat das Bausparen weiter an Attraktivität gewonnen. Mit Wohnungsbauprämie, Arbeitnehmersparzulage und Riester-Zulagen gibt es nun drei staatliche Förderwege.

Zusätzliche Impulse erwarten wir auch vom wachsenden Markt der Modernisierung und der energetischen Sanierung. Denn drei Viertel des Wohnungsbestands in Deutschland sind älter als 30 Jahre und entsprechen nicht mehr den heutigen Wünschen und energetischen Vorgaben. Zudem wird die Energiebilanz der Häuser und Wohnungen für Eigentümer, Bauherren und Käufer immer wichtiger. So wird die Nachfrage nach Finanzierungen von Energiesparmaßnahmen in den nächsten Jahren steigen. Dabei ist bei Finanzierungssummen zwischen 20.000 € und 50.000 € eine bausparunterlegte Finanzierung in jedem Fall einfacher und günstiger darzustellen als zahlreiche andere Finanzierungsformen.

Die BHW Bausparkasse ist der Baufinanzierer der Postbank. In diesem Konzernverbund profitieren wir von der großen Kundenbasis und vom Multikanalvertrieb, insbesondere von den Beraterinnen und Beratern der Postbank Finanzberatung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Postbank Finanzcentern. Auch die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern bleibt für uns ein wesentlicher Baustein unseres Erfolgs. Zudem genießen wir den Vorteil, Finanzierungen über eine spezielle SAP-Baufinanzierungs-IT und mithilfe der Plattform „Baufi-Online“ im BHW Kreditcenter in Hameln schnell, effizient und mit hoher Servicequalität bearbeiten zu können.

Mit unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit starken Vertriebspartnern an unserer Seite haben wir für die kommenden Jahre weitere Marktanteilsgewinne im Bausparen und ein profitables Wachstum in der privaten Baufinanzierung im Visier.

Hameln, den 18. März 2010

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Hans-Joachim Gasda', written in a cursive style.

Hans-Joachim Gasda
Vorsitzender des Vorstands

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten sowie die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement sowie über Geschäfte von besonderer Bedeutung für das Unternehmen informiert. In Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden und hat, soweit erforderlich, nach umfassender Beratung und Prüfung seine Zustimmung erteilt. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde auch zwischen den Aufsichtsratssitzungen vom Vorstand über wichtige Geschäftsvorfälle und anstehende Entscheidungen informiert und stand in ständiger Verbindung mit dem Vorstandsvorsitzenden.

I Sitzungen des Aufsichtsrats

Gegenstand der regelmäßigen Beratungen und Beschlüsse im Aufsichtsrat waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Ertrags-, Umsatz- und Bilanzentwicklung sowie die Risikosituation der BHW Bausparkasse AG. Über den allgemeinen Geschäftsverlauf der Gesellschaft wurden die Aufsichtsratsmitglieder regelmäßig durch schriftliche Quartalsberichte informiert.

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2009 in drei ordentlichen Sitzungen.

In der Sitzung am 11. März 2009 hat der Aufsichtsrat nach umfassender Beratung den Jahresabschluss der BHW Bausparkasse AG gebilligt. Weitere Themen der Beratungen und Beschlussfassungen waren die Mittelfristplanung 2010 bis 2011, die Geschäfts- und Risikostrategie, die Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung am 12. März 2009 sowie der Bericht über den Umfang der Prüfungstätigkeit der Internen Revision. Außerdem hat der Aufsichtsrat einer neuen Geschäftsverteilung des Vorstands zugestimmt.

Beratungsgegenstände der Sitzung am 19. August 2009 waren der Halbjahresfinanzbericht sowie Handlungsfelder zur nachhaltigen Ergebnisentwicklung. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Herren Dieter Pfeiffenberger und Dietmar König zu Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft bestellt. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Änderung der Geschäftsverteilung des Vorstands beschlossen.

In seiner Sitzung am 2. Dezember 2009 hat der Aufsichtsrat nach ausführlicher Beratung die Budgetplanung für das Geschäftsjahr 2010 verabschiedet. Des Weiteren hat er die Mittelfristplanung für die Jahre 2011 und 2012 zur Kenntnis genommen und der Umsetzung des Durchleitkreditverfahrens an die Deutsche Postbank AG zugestimmt. Ein weiterer Sitzungsgegenstand war die Bestellung von Herrn Hans-Joachim Neumann zum Vorstandsmitglied der Gesellschaft und eine damit einhergehende Änderung der Geschäftsverteilung.

Im schriftlichen Umlaufverfahren des Aufsichtsrats wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr die Tagesordnung und die Beschlussvorschläge für eine außerordentliche Hauptversammlung zur Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds verabschiedet. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat einer Beteiligungsangelegenheit im schriftlichen Verfahren zugestimmt. Gegenstände eines weiteren schriftlichen Umlaufverfahrens waren die Neuwahl des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden sowie die Wahl eines Präsidiumsmitglieds der Arbeitnehmervertreter.

I Sitzungen des Präsidiums

Die Arbeit des Präsidiums wurde auch im Geschäftsjahr 2009 erfolgreich fortgeführt und der Aufsichtsrat hierdurch in seiner Wirkungsweise effektiv unterstützt.

Das Präsidium des Aufsichtsrats hat in insgesamt drei Sitzungen, insbesondere durch eingehende Erörterungen von Schwerpunktthemen, die Beratungen und Beschlüsse des Plenums vorbereitet. Das Präsidium hat sich im Geschäftsjahr 2009 darüber hinaus mit Angelegenheiten des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie mit der Gewährung von Groß- und Organkrediten befasst. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in den Plenumsitzungen umfassend über die Sitzungen und die Arbeit des Präsidiums berichtet, sodass ein intensiver und umfassender Informationsaustausch gewährleistet werden konnte.

Die Einberufung des Präsidiums in seiner Funktion als Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG war auch im Geschäftsjahr 2009 nicht erforderlich.

I Personalia Vorstand

Im Vorstand der Gesellschaft haben sich im Berichtsjahr 2009 folgende Veränderungen ergeben:

Mit Ablauf des 30. September 2009 hat Herr Dr. Ralf Kauther sein Mandat als Mitglied des Vorstands der BHW Bausparkasse AG niedergelegt. Mit Ablauf des 31. Dezember 2009 ist Herr Dr. Joachim Klare aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Herren Dr. Kauther und Dr. Klare für ihre erfolgreiche Tätigkeit und ihre stets konstruktive Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat.

Neue Vorstandsmitglieder seit dem 1. Oktober 2009 sind die Herren Dieter Pfeiffenberger und Dietmar König. Darüber hinaus wurde Herr Hans-Joachim Neumann mit Wirkung zum 1. Januar 2010 zum Mitglied des Vorstands bestellt.

I Personalia Aufsichtsrat

Mit Wirkung zum 1. Januar 2009 wurde Herr Dr. Michael Meyer als Nachfolger für den am 31. Dezember 2008 ausgeschiedenen Herrn Dr. Wolfgang Klein zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Gesellschaft gewählt. Vom 1. Januar bis zum 29. Mai 2009 gehörte Herr Dirk Berensmann dem Aufsichtsrat an. Als Nachfolger für Herrn Berensmann hat die Hauptversammlung Herrn Marc Heß mit Wirkung zum 3. Juli 2009 in den Aufsichtsrat gewählt. Mit Ablauf des 31. August 2009 ist Herr Detlef Schulz aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als persönliches Ersatzmitglied für Herrn Schulz ist Herr Hans Tjarks in den Aufsichtsrat nachgerückt.

Nach dem Ausscheiden von Herrn Schulz aus dem Aufsichtsrat wurde Herr Timo Heider mit Wirkung zum 2. November 2009 zum neuen stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Als neues Präsidiumsmitglied der Arbeitnehmervertreter wurde Frau Beate Meyer – ebenfalls zum 2. November 2009 – gewählt.

I Jahresabschluss

Die von der Hauptversammlung des vergangenen Jahres zum Abschlussprüfer gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, hat den Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2009 geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vorgelegen und wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Die Beratungen fanden in Gegenwart des Abschlussprüfers statt. Der Abschlussprüfer hat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und Fragen beantwortet. Der Aufsichtsrat nimmt das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses nach Einsicht in die Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehender Diskussionen zustimmend zur Kenntnis. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwände gegen den Jahresabschluss und billigt den Jahresabschluss, der damit festgestellt ist. Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags entfällt ein Vorschlag zur Ergebnisverwendung.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Arbeitnehmervertretungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre erfolgreiche Arbeit im Berichtsjahr.

Hameln, 18. März 2010

Der Aufsichtsrat



Dr. Michael Meyer
Vorsitzender

Gremien

I Vorstand

Hans-Joachim Gasda
Coppnbrügge
Vorsitzender

Dr. Ralf Kauther
Bonn
bis 30. September 2009

Dr. Joachim Klare
Gehrden
bis 31. Dezember 2009

Dietmar König
Lüdge
seit 1. Oktober 2009

Hans-Joachim Neumann
Neu-Isenburg
seit 1. Januar 2010

Dieter Pfeiffenberger
Barsbüttel
seit 1. Oktober 2009

I Generalbevollmächtigte

Dietmar König
Lüdge
bis 30. September 2009

Hans-Joachim Neumann
Neu-Isenburg
bis 31. Dezember 2009

Dieter Pfeiffenberger
Barsbüttel
bis 30. September 2009

Lars Stoy
Bonn
seit 11. März 2009

Wilhelm Wielage
Hameln
seit 11. März 2009

I Aufsichtsrat

Dr. Michael Meyer

Bonn
Vorsitzender seit 1. Januar 2009
Mitglied des Vorstands Deutsche Postbank AG

Timo Heider¹

Hameln
Stellvertretender Vorsitzender seit 2. November 2009
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
BHW Bausparkasse AG/Postbank Finanzberatung AG

Detlef Schulz¹

Hessisch Oldendorf
(Stellvertretender Vorsitzender und
Mitglied bis 31. August 2009)
Ehemaliger Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
BHW Bausparkasse AG/Postbank Finanzberatung AG

Dirk Berensmann

Unkel
Mitglied vom 1. Januar 2009 bis 29. Mai 2009
Ehemaliges Mitglied des Vorstands Deutsche Postbank AG

Dr. Mario Daberkow

Bonn
Mitglied des Vorstands Deutsche Postbank AG

Peter Erdmann¹

Coppenbrügge
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Pensionskasse der BHW Bausparkasse VVaG

Marc Heß

Bonn
Mitglied seit 3. Juli 2009
Mitglied des Vorstands Deutsche Postbank AG

Werner Hille

Weinstadt
Ehemaliger Bereichsleiter Rechnungswesen
Deutsche Postbank AG

Dr. Peter Hoch

München
Ehemaliger Präsident Mastercard Europe

Beate Meyer¹

Hameln
Stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrats
BHW Holding AG/BHW Bausparkasse AG/
Postbank Vertriebsakademie GmbH/
Postbank Finanzberatung AG am Standort Hameln

Dieter Sell¹

Hameln
Teamleiter Abrechnung BHW Bausparkasse AG

Ralf Stemmer

Königswinter
Mitglied des Vorstands Deutsche Postbank AG

Gerd Tausendfreund¹

Nidderau
Gewerkschaftssekretär ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

Hans Tjarks¹

Aurich
Mitglied seit 1. September 2009
Kaufmännischer Angestellter BHW Bausparkasse AG

¹ Arbeitnehmervertreter/in

Mitgliedschaften

| Fachverbände

Die BHW Bausparkasse AG führte per 31. Dezember 2009 Mitgliedschaften in folgenden Fachverbänden:

- | Berufsbildungswerk der Bausparkassen e.V., Berlin
- | Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau, Raumordnung e.V., Berlin
- | Europäische Bausparkassenvereinigung in Brüssel
- | Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen (Arnold-Knoblauch-Institut) e.V., Berlin
- | Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Berlin

| Einlagensicherung

Die BHW Bausparkasse AG ist Mitglied in dem Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V., Berlin, und in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Köln, der gesetzlichen Sicherungseinrichtung für privatrechtliche Institute.

| Vertrauensmann

Nach § 12 Bausparkassengesetz
Jochen Konrad Fromme
Haverlah

BHW Bausparen

Das Prinzip des Bausparens ist denkbar einfach: Wer regelmäßig spart, baut Stück für Stück Eigenkapital auf und erwirbt zugleich den Anspruch auf ein zinsgünstiges Bauspardarlehen. Beides zusammen bildet die Basis für den Erwerb der eigenen vier Wände.

So individuell und flexibel wie die Wünsche unserer Kunden ist auch das Bausparen mit BHW. Unser Tarifsysteem BHW Dispo maXX bietet für alle Bedarfssituationen das passende Angebot – und bringt unsere Bausparer besonders günstig und schnell zu ihrem Baugeld: ohne festes Mindestsparguthaben und ohne Gebühren für die Darlehensbearbeitung und die Ermittlung des Beleihungswerts.

Wer sich für das Bausparen entscheidet, muss sich nicht gleich festlegen, ob er bauen, renovieren, umbauen oder einfach nur sparen will. Denn ein Bausparvertrag ist außerordentlich vielseitig: Er ist ein nützlicher Finanzierungsbaustein für die verschiedensten Lebenssituationen.

I Maßgeschneiderte Lösungen für jede Lebensphase

I Berufseinsteiger

Für alle jungen Menschen ist ein Bausparvertrag der ideale Einstieg in die Vermögensbildung. Denn regelmäßiges Bausparen ist einfach, risikolos und doch lohnend – nicht zuletzt dank der Sparprämien vom Staat. In einem Bausparvertrag lassen sich vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers gut anlegen. Mit Wohnungsbauprämie und Arbeitnehmersparzulage macht der Staat noch mehr aus dem ersten Geld. Besonders interessant ist ein Wohn-Riester-Bausparvertrag: Schon für eine geringe Sparleistung können Berufseinsteiger die Grundförderung von 154 € bekommen. Dazu gibt es für alle unter 25 Jahren einen einmaligen Einsteigerbonus von 200 €.



I Bauherren

Mit Abschluss eines Bausparvertrags wird gleichzeitig der Anspruch auf ein Bauspardarlehen erworben. Besonders attraktiv ist hierbei der niedrige garantierte Festzins, der die geplante Finanzierung verlässlich macht. Der BHW Dispo maXX garantiert das Baugeld bereits ab 1,9 % Zinsen bzw. ab 2,07 % effektivem Jahreszins. Die nachrangige Absicherung des Bauspardarlehens im Grundbuch lässt genügend Raum für eine ergänzende Finanzierung mit einem Hypothekendarlehen.

I Hauseigentümer

Auch für Hausbesitzer ist Bausparen interessant. Irgendwann stehen bei jedem Haus Renovierungen an. Nach 15 Jahren wird es Zeit für ein neues Bad, nach 20 bis 25 Jahren gilt es, die Fassade aufzufrischen und neue Fenster einzubauen. Gut vorbereitet ist, wer dafür einen zuteilungsreifen Bausparvertrag einsetzen kann.

| Anschlussfinanzierer

Wenn die Zinsbindung einer Finanzierung ausläuft, kann die Restschuld mit einem zuteilungsreifen Bausparvertrag abgelöst werden. Der garantierte Niedrigzins verkürzt die Laufzeit der Finanzierung und reduziert die Gesamtkosten.

| Energiesparer

Für viele Haus- und Wohnungsbesitzer gewinnt die ökologische Modernisierung ihrer Immobilie eine immer größere Bedeutung. Modernisieren heißt dabei vor allem, die Energiebilanz zu verbessern, z. B. mit einer neuen Heizungsanlage oder einer optimierten Wärmedämmung. Zumeist liegen die Investitionen dafür zwischen 20.000 € und 50.000 €. Dafür bietet ein Bausparvertrag hervorragende Bedingungen: Bei einem Bauspardarlehen fällt kein Kleindarlehenszuschlag an, und es kann außerdem schnell zurückgezahlt werden. In den meisten Fällen ist dafür auch keine Grundbucheintragung erforderlich.

| „Best Ager“

Jenseits der Lebensmitte wird es Zeit, an den altersgerechten Umbau des Zuhauses zu denken. Gut ist es dann, wenn für ein seniorengerechtes Bad oder den Einbau eines Treppenlifts Eigenkapital und der Anspruch auf ein zinsgünstiges Bauspardarlehen zur Verfügung stehen.

| Nachrüster

Das Leben verläuft nicht immer nach Plan. Ein Bausparvertrag hilft beim An- oder Umbau des Wohnhauses – etwa wenn später ein Elternteil einziehen möchte und eine Einliegerwohnung entstehen soll oder wenn die Tochter und ihr Freund das Dachgeschoss ausbauen wollen.

| Geringverdiener

Auch Personen mit geringem oder ohne eigenes Einkommen und Ruheständler können mit einem Bausparvertrag problemlos von den staatlichen Finanzspritzen profitieren. Einzige Voraussetzung ist, dass die Einkommensgrenzen, die für die staatliche Wohnungsbauprämie auf Bausparleistungen gelten, nicht überschritten werden. Für Ledige liegt die Grenze bei 25.600 € und für ein Ehepaar bei 51.200 € zu versteuerndem Jahreseinkommen.



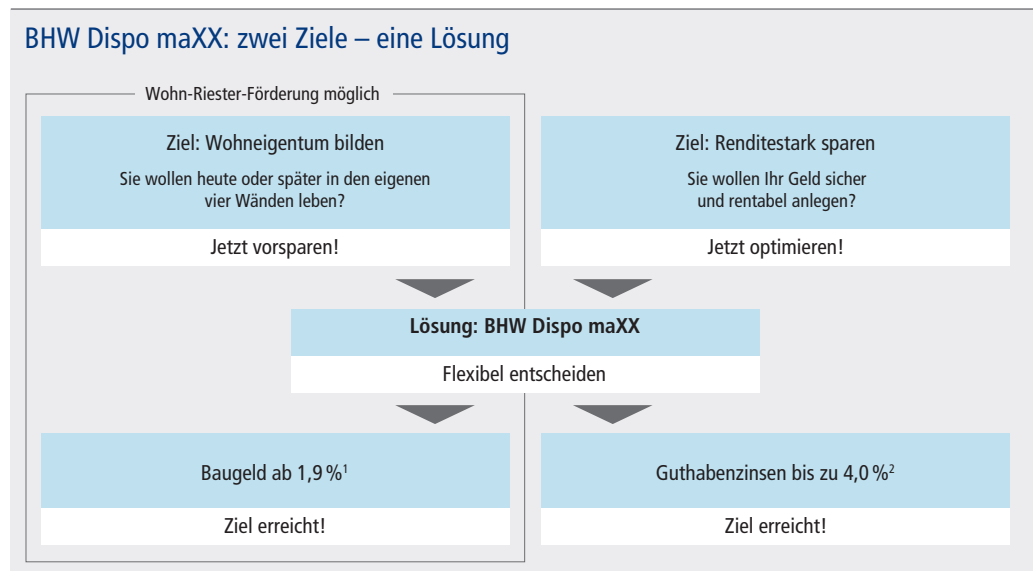
| Großeltern

Ein Bausparvertrag lässt sich problemlos auf Familienmitglieder übertragen. So können Oma und Opa ihren Enkeln wertvolle Starthilfe geben.

I Zukunftsplaner

Mit der Einführung der Riester-Förderung für die eigenen vier Wände ist der Bausparvertrag für alle Zukunftsplaner noch attraktiver geworden. Die BHW Bausparkasse bietet mit dem BHW Förder maXX einen riesterfähigen Bausparvertrag an. Wer bauspart, erhält die volle staatliche Riester-Förderung, ganz gleich, ob heute schon der Wunsch nach der eigenen Immobilie besteht oder nicht. Der auf die staatliche Förderung zur Altersvorsorge zugeschnittene Bauspartarif bietet ideale Voraussetzungen für ein mietfreies Leben im Alter mit einer staatlich geförderten Zusatzrente. Nähere Informationen hierzu bietet das Kapitel „BHW Wohn-Riester“ (siehe S. 19).

19



¹ Effektiver Jahreszins für das Bauspardarlehen ab Zuteilung ab 2,07 %.

² Bei Darlehensverzicht, Zuteilung und sieben Jahren Laufzeit. Nicht bei Vertragsänderungen, Vor- und Zwischenfinanzierungen sowie Abtretungen. Abhängig von der Umlaufrendite am 15. Dezember des vorangegangenen Kalenderjahres wird die Gesamtverzinsung jährlich neu für das Folgejahr festgesetzt und endet nach acht Jahren. Sie kann 2,5 % bis 4,0 % betragen. Die Umlaufrendite ist eine durchschnittliche Rendite festverzinslicher Wertpapiere, die regelmäßig von der Deutschen Bundesbank ermittelt wird.

BHW Baufinanzierung

Die BHW Bausparkasse hat die klassische Baufinanzierung einfacher, transparenter und flexibler gemacht. Denn zum Finanzieren einer Immobilie brauchen BHW Kunden nur ein Produkt: das BHW Baudarlehen. Damit haben unsere Kunden alle Freiheiten: Sie legen Laufzeiten und Tilgungsraten ihrer Finanzierung selbst fest, ganz nach ihren Wünschen und Möglichkeiten.

| Einfach und zinssicher

Jedes Finanzierungskonzept wird den Wünschen und Bedürfnissen unserer Kunden entsprechend maßgeschneidert. Maximale Zinssicherheit bietet dabei z. B. die Kombination mit dem Bausparvertrag BHW Dispo maXX. Bei den BHW Konstant-Modellen wird der Zins sogar bis zur vollständigen Darlehenstilgung garantiert, d. h., die monatlichen Raten bleiben über die gesamte Laufzeit konstant. Für BHW Baudarlehen kann auch eine annuitätische – also eine monatliche – Tilgung vereinbart werden.

| Transparent

In unseren Finanzierungskonzepten sind sämtliche Angaben und Kosten auf einen Blick überschaubar. Größte Planungssicherheit garantiert zudem unsere schnelle Kreditentscheidung – die gibt's „ratzfatz“, innerhalb von nur 24 Stunden.

| Flexibel

Unsere Kunden wählen Tilgungsart und Laufzeit selbst. Zinsbindungen von einem Jahr bis zu 15 Jahren mit Sondertilgungen in Höhe von bis zu 5 % p. a. innerhalb der Zinsfestschreibung sind möglich. Mit dem BHW Zinsgarant sichern sich unsere Kunden den niedrigen Zins von heute sogar für eine spätere Anschlussfinanzierung. Bis fünf Jahre vor Ablauf der Zinsbindung für das laufende Darlehen ist eine neue Zinsvereinbarung möglich – ohne Kosten für die Bereitstellung des Darlehens. Mit der BHW Bausparkasse können außerdem bis zu 100 % des Kaufpreises oder der Baukosten finanziert werden. Selbstverständlich vermitteln wir auch zinssubventionierte Darlehen der staatlichen KfW Privatkundenbank und beziehen diese in das Gesamtfinanzierungskonzept ein.



| Staatlich gefördert

Wer sein Eigenheim nach dem 1. Januar 2008 gekauft oder gebaut hat und es selbst bewohnt, der profitiert von der staatlichen Förderung zur privaten Altersvorsorge: Wie für das Bausparen kann auch für eine Baufinanzierung die volle Riester-Förderung genutzt werden. Das BHW Förder Baudarlehen kombiniert dabei alle Vorteile des BHW Baudarlehens mit der staatlichen Riester-Zulage. Weitere Details sind dem Kapitel „BHW Wohn-Riester“ zu entnehmen (siehe S. 19).



I Grenzenlos

Mit der BHW Bausparkasse lassen sich Immobilienwünsche nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen westeuropäischen Ländern erfüllen. Nachgefragt sind z. B. Feriendomizile auf Mallorca, in Südfrankreich oder in Italien. Ob Kauf, Modernisierung oder Umschuldung – eine Finanzierung kann sowohl mit einem Objekt in Deutschland als auch mit einer Immobilie im europäischen Ausland besichert werden.

BHW Modernisierung

Ob Renovierung, Modernisierung oder Umbau – den Wert des eigenen Heims zu erhalten oder zu steigern, erhöht die Lebensqualität und spart Geld. Das gilt auch und gerade für jede Modernisierung, die auf Energieeinsparungen zielt, denn durch sie werden die laufenden Kosten gesenkt. Jede Modernisierung zum Energiesparen ist also eine kluge Antwort auf steigende Energiekosten und dient zugleich dem Klimaschutz. Und: Jede energieeffiziente Modernisierung ist bezahlbar – mit der richtigen Finanzierung und umfassendem Wissen rund um die staatliche Förderung und die Zinssubventionen der KfW Privatkundenbank.

Die BHW Bausparkasse bietet beides: Zinsgünstige Finanzierungsbausteine und den Zugang zu den staatlichen Zuschüssen für Modernisierungen und energieeffiziente Sanierungen. Mit dem BHW Expressdarlehen erhalten unsere Kunden bis zu 30.000 € ohne Eintragung einer Grundschuld – und das innerhalb von 24 Stunden, nachdem alle zur Prüfung erforderlichen Unterlagen vorliegen. Größere und kleinere Modernisierungen werden über zinsgünstige BHW Baudarlehen mit konstanter Rate (BHW Konstant) finanziert. Bei einem gleichbleibenden monatlichen Aufwand ist alles genau planbar. Für ein Darlehen von beispielsweise 8.000 € beträgt die monatliche Rate bei einer Laufzeit von elf Jahren nur 80 €.



Für bestimmte energieeffiziente Sanierungen bietet BHW zusätzlich die zinsverbilligten Darlehen der staatlichen KfW Privatkundenbank an, die ideal mit dem BHW Dispo maXX kombiniert werden können. So lassen sich Modernisierungsmaßnahmen zur Wärmedämmung und zur regenerativen Energieversorgung, z. B. der Einbau einer Solaranlage oder einer Wärmepumpen, noch leichter finanzieren.

BHW Wohn-Riester



Seit 2008 unterstützt der Staat wieder den Erwerb von Immobilieneigentum – mit dem sogenannten Wohn-Riester. Zulagen und Steuerersparnisse fördern den Bau oder den Kauf eines Eigenheims. Die Einbeziehung von Bausparen und Baufinanzieren in die Riester-Förderung macht es möglich. Dabei spielt es keine Rolle, ob Kapital für ein Eigenheim angespart oder ein laufendes Darlehen abbezahlt wird. Der Zulagenanspruch ist einkommensunabhängig. Die Sparleistung beträgt lediglich 4 % des Vorjahreseinkommens abzüglich der zustehenden Zulagen. Junge Wohn-Riester-Sparer bis 25 Jahre erhalten einmalig einen zusätzlichen Berufseinsteiger-Bonus von 200 €.

I BHW Förder maXX

Riester-Bausparen ist für alle interessant – für die, die heute schon konkret die Anschaffung eines Eigenheims für die nächsten Jahre planen, wie für diejenigen, die noch nicht wissen, ob sie überhaupt je ein Eigenheim erwerben möchten.

Von Anfang an können BHW Kunden das staatlich geförderte Baudarlehen zum Kauf oder zum Bau eines selbst genutzten Eigenheims mit günstigem Darlehenszins in Anspruch nehmen – mit Tiefzinsgarantie über die gesamte Laufzeit.



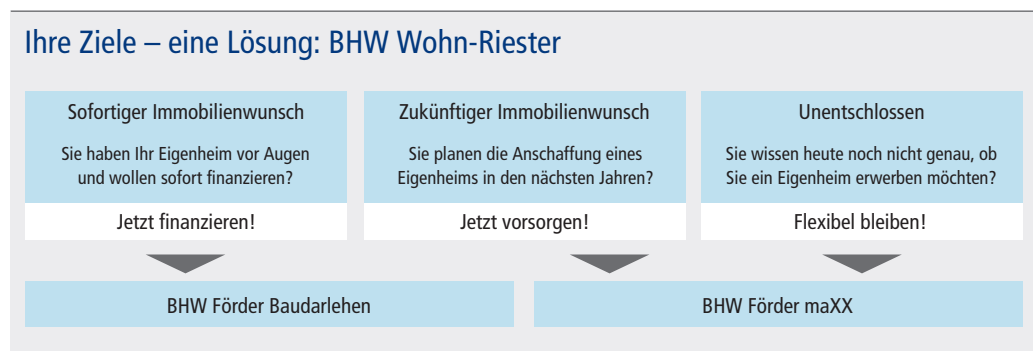
Auch wer bereits Besitzer eines Eigenheims ist oder eben kein Eigenheim erwirbt, kann mit dem BHW Förder maXX von der staatlichen Riester-Förderung profitieren. Denn wird bis zum Rentenbeginn keine Finanzierung benötigt, besteht Anspruch auf eine attraktive Rendite: 10 % jährlicher Bonus¹ auf die Einzahlungen und die Zulagen. Das bei Rentenbeginn angesammelte Bausparguthaben und die staatliche Förderung können dann zur Entschuldung eines Restdarlehens für ein selbst genutztes Eigenheim verwendet werden. Dabei kommt es nicht auf den Anschaffungs- bzw. Herstellungszeitpunkt an. Alternativ ist die Auszahlung einer monatlichen lebenslangen Rente möglich. Bis zu 30 % können auf Wunsch sogar auf einen Schlag ausbezahlt werden. Die Erträge aus dem BHW Förder maXX sind zudem von der Abgeltungssteuer ausgenommen.

I BHW Förder Baudarlehen

Wie das BHW Baudarlehen bietet das flexible, einfache und transparente BHW Förder Baudarlehen das passende Finanzierungskonzept für den Traum vom eigenen Heim. Voraussetzung ist, dass die Immobilie nach dem 1. Januar 2008 gekauft oder gebaut wurde, in Deutschland steht und selbst genutzt wird.

¹ Bei Rentenbeginn und Darlehensverzicht sowie mindestens acht Jahren Laufzeit, höchstens auf 2.100 € jährliche Einzahlung. Nicht bei Vertragsänderungen, Vor- und Zwischenfinanzierungen, Abtretungen und Entnahme Altersvorsorge-Eigenheimbetrag. Mit Beginn des ersten Kalenderjahres nach Ablauf von 15 Jahren seit Vertragsabschluss entfällt der Bonusanspruch für das jeweilige Kalenderjahr, wenn die Umlaufrendite am 15. Dezember des vorangegangenen Kalenderjahres unter 3 % lag. Die Umlaufrendite ist eine durchschnittliche Rendite festverzinslicher Wertpapiere, die regelmäßig von der Deutschen Bundesbank ermittelt wird.

Mit dem BHW Förder Baudarlehen kann die maximale Riester-Förderung aus Zulagen und Steuervorteilen für die Darlehenstilgung eingesetzt werden. Durch zusätzliche Tilgung mit den Riester-Zulagen wird die selbst genutzte Immobilie einige Jahre früher schuldenfrei. Denn die schnellere Rückzahlung dank der staatlichen Zulagen reduziert die Finanzierungskosten. Aufgrund der kürzeren Laufzeiten vermindert sich zudem das Zinsrisiko. Die zusätzlichen Steuervorteile sorgen dafür, dass außerdem mehr liquide Mittel zur Verfügung stehen. Das BHW Förder Baudarlehen ist eine solide Finanzierungsgrundlage bis zur vollständigen Entschuldung und spart dabei noch mehrere 10.000 €.



I Die Vorteile von Wohn-Riester im Überblick

- I Schneller schuldenfrei durch zusätzliche Tilgung mit den Riester-Zulagen
- I Niedrigere Finanzierungskosten durch schnellere Darlehenstilgung bei Nutzung der Zulagen als direkte Sondertilgung
- I Geringeres Zinsrisiko durch kürzere Finanzierungslaufzeiten und Zinssicherheit über die gesamte Laufzeit möglich
- I Zusätzliche Liquidität durch mögliche Steuervorteile

BHW Services

Die BHW Bausparkasse setzt alles daran, hervorragenden Service zu bieten. Um leicht und gut erreichbar zu sein, stehen den BHW Kunden viele Wege offen:

| Finanzberatung und Finanzcenter

Die rund 4.000 Beraterinnen und Berater unseres Vertriebspartners Postbank Finanzberatung bieten kompetenten Service zu den Themen Bausparen und Baufinanzierung. Gern führen sie ein persönliches Beratungsgespräch und entwickeln individuell passende Spar- und Finanzierungsangebote. Dazu stehen BHW Kunden Ansprechpartner in den rund 1.000 Beratungszentren der Postbank Finanzberatung zur Verfügung. Die Beraterinnen und Berater besuchen unsere Kunden selbstverständlich auch zu Hause. Kontaktdaten sind auf unserer Internet-Seite www.bhw.de unter „Beratung vor Ort“ zu finden.



Auch in den bundesweit 850 Finanzcentern der Postbank stehen unseren Kunden Bauspar- und Finanzierungsspezialisten zur Seite. In einem persönlichen Gespräch – in der Filiale oder auch zu Hause – beraten sie in allen Fragen rund ums Bausparen und zur Baufinanzierung.

| Unsere Hotline

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Hotline 01804-44 05 00¹ haben montags bis freitags von 08.00 bis 18.00 Uhr für alle Wünsche und Fragen rund ums Bausparen und Baufinanzieren ein offenes Ohr.



¹ 20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute

| BHW im Internet



Unser Internetauftritt www.bhw.de bietet neben einer Fülle von Informationen auch zahlreiche Tipps und Services, vom Energiespar-Ratgeber über den Rückruf- und den E-Mail-Service bis hin zum Direktabschluss. Verschiedene Online-Rechner helfen unseren Kunden z. B. zu ermitteln, „wie viel Haus“ sie sich heute schon leisten können oder ob eine Modernisierung für sie sinnvoll ist. Zudem zeigen unsere Online-Angebote zu den Themen Energiesparen und ökologisches Bauen die Sparpotenziale auf und geben Anregungen zu konkreten Maßnahmen.

Bei allen Fragen zu Bausparen und Baufinanzieren, Eigentum, Modernisierung, ökologischer Sanierung oder zu den Fördermöglichkeiten können unsere Kunden mit uns rechnen.

| myBHW – der Online-Service von BHW



Mit dem Online-Service myBHW behalten heute bereits rund 360.000 unserer Kunden jederzeit den Überblick über ihre Verträge und managen sie bequem von zu Hause aus – 24 Stunden am Tag.

Nach der Registrierung unter www.mybhw.de stehen den Nutzern umfangreiche Dienste rund um ihre Bauspar- und Darlehensverträge zur Verfügung:

- | Adressdaten, Telefonnummer, E-Mail-Adresse eingeben oder ändern,
- | eine individuelle Zahlungsregelung treffen,
- | die Bankverbindung ändern,
- | die Kontoumsätze bis zu 24 Monate zurückverfolgen,
- | Guthabenauszahlungen veranlassen und Erklärungen zur Zuteilung abgeben,
- | den Jahreskontoauszug online einsehen.

Als erste Bausparkasse in Deutschland stellt die BHW Bausparkasse ihren Kunden die Jahreskontoauszüge für 2009 erstmals auch online in der PostBox zur Verfügung.

Für größtmögliche Datensicherheit sorgen der Zugang über individuelle Kunden-PIN und iTAN sowie höchste Sicherheitsstandards.

Das Geschäftsjahr 2009

Lagebericht	Jahresabschluss	Sonstige Informationen
24 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	42 Jahresbilanz	58 Bestandsbewegung
24 Geschäftsentwicklung	44 Gewinn- und Verlustrechnung	66 Bewegung der Zuteilungsmasse
27 Lage des Unternehmens	46 Anhang	67 5-Jahres-Übersicht der wichtigsten Bilanz- und Erfolgswahlen
30 Mitarbeiter	Allgemeine Angaben	
30 Prognosebericht	Erläuterungen zur Bilanz	
32 Risikobericht	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	
39 Versicherung des Vorstands	Sonstige Angaben	
	Versicherung des Vorstands	
	57 Bestätigungsvermerk	

BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft Lagebericht 2009

I Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2009

Deutschland in der schwersten Rezession der Nachkriegszeit

Die deutsche Wirtschaft wurde von der globalen Wirtschaftskrise besonders hart getroffen. Das Bruttoinlandsprodukt stürzte 2009 gegenüber dem Vorjahr um 5,0 % ab, obwohl bereits ab dem zweiten Quartal wieder positive Wachstumsraten im Vorquartalsvergleich zu verzeichnen waren. Die starke Exportorientierung erwies sich während der Weltrezession als die Achillesferse der deutschen Wirtschaft. In der Krise fuhren die Unternehmen zudem die Bruttoanlageinvestitionen und ihre Lagerbestände massiv zurück. Dagegen erwiesen sich die Bauinvestitionen mit einem Rückgang von lediglich 0,7 % noch als vergleichsweise stabil. Dies war nicht zuletzt dem staatlichen Infrastrukturprogramm zu verdanken, das zu einem Anstieg der öffentlichen Bauinvestitionen um 5,4 % beitrug. Dagegen sanken die Wohnungsbauinvestitionen um 0,8 %, die gewerblichen Bauinvestitionen um rund 3 %.

Der private Verbrauch nahm 2009 in Deutschland real um 0,4 % zu und erwies sich damit in der Krise als stabilisierender Faktor. Begünstigt wurde der leichte Anstieg durch die staatliche Abwrackprämie für ältere Pkws, die zu einer deutlichen Ausweitung der Ausgaben in der Sparte Verkehr und Nachrichtenübermittlung führte. Zudem profitierten die privaten Haushalte von dem hohen Maß an Preisniveaustabilität. Mit 0,4 % im Jahresdurchschnitt erreichte die Inflationsrate ihr niedrigstes Niveau im wiedervereinigten Deutschland. Als erstaunlich stabil erwies sich angesichts der Stärke des Wirtschaftseinbruchs der deutsche Arbeitsmarkt. Im Jahresdurchschnitt stieg die Zahl der Arbeitslosen lediglich um 155 Tausend. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich um 0,4 Prozentpunkte auf 8,2 %. Gleichzeitig verringerte sich in fast allen Wirtschaftsbereichen durch den massiven Einsatz von Kurzarbeit, den Abbau von Arbeitszeitkonten und tariflich geregelten vorübergehenden Verkürzungen der Wochenarbeitszeit die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden.

Entwicklung an den Märkten

Die Finanzmärkte befanden sich zu Beginn des Jahres 2009 in einem Zustand der Schockstarre, die von dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers im September 2008 ausgelöst worden war und die von der sich immer deutlicher abzeichnenden massiven globalen Rezession noch verstärkt wurde. Bis in den März hinein verschlechterten sich die Bedingungen in fast allen Marktsegmenten weiter. Ab dem Frühjahr zeigten jedoch die umfangreichen Rettungspakete der Regierungen und die Strategie der führenden Notenbanken, den Marktteilnehmern in massivem Umfang Liquidität zu extrem günstigen Konditionen zur Verfügung zu stellen, positive Wirkungen. Begünstigt wurde dies im weiteren Jahresverlauf durch die graduelle Erholung der Weltwirtschaft.

Die schwache Konjunktur und die Krise an den Finanzmärkten veranlassten die führenden Notenbanken 2009 zu einer extrem expansiven Geldpolitik. Die Europäische Zentralbank (EZB) reduzierte ihren Leitzins von 2,5 % zu Jahresbeginn bis Mai auf 1 % und hielt ihn für den Rest des Jahres auf diesem Niveau.

Die Furcht vor einer lang anhaltenden Wirtschaftskrise und die damit verbundene Flucht in den sicheren Hafen der Staatsanleihen hatten die Kapitalmarktzinsen im Euroraum um die Jahreswende 2008/2009 auf historische Tiefststände fallen lassen. Zum Jahresresultimo 2009 lag die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen mit rund 3,4 % um gut 0,4 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert.

Die Märkte entwickelten sich damit tendenziell wie von uns im letzten Geschäftsbericht prognostiziert. Wir waren für 2009 von moderat steigenden Renditen im Euroraum und einer steiler werdenden Zinskurve ausgegangen. Die Absenkung des Leitzinses und der Rückgang der Geldmarktzinsen waren aber noch deutlicher als erwartet.

Baufinanzierung und Bausparen in Deutschland

Die Wohnungsbauinvestitionen lagen 2009 um 0,8 % unter dem Niveau des Vorjahres. Dabei entwickelten sich die Baugenehmigungen für den Wohnungsbau bis zum November 2009 auf Vorjahresniveau und lagen mit rund 160.000 Genehmigungen lediglich 0,2 % unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Trotz der verhaltenen Entwicklung beim Neubau von Wohnungen entwickelte sich die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten für Wohnimmobilien insgesamt positiv. Die Darlehenszusagen an private Haushalte für den Wohnungsbau (inklusive Prolongationen und ausgezahlter Bauspardarlehen) stiegen auf 195,2 Mrd € (Vorjahr: 176,4 Mrd €).

Der Bausparmarkt entwickelte sich 2009 leicht rückläufig. Dies ist auf Vorzieheffekte in das Jahr 2008 aufgrund der Änderung der staatlichen Förderung zurückzuführen. Insgesamt lag das eingelöste Geschäft der deutschen Bausparkassen mit einem Volumen von 88,5 Mrd € um 10,3 % unter dem Vorjahreswert. Die beantragte Bausparsumme betrug 95,0 Mrd € (-14,7 %).

Belebt wurde das Bausparneugeschäft durch die Einbeziehung von Bausparverträgen und Baufinanzierungen zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum in die Riester-Förderung. In der Branche wurde im Geschäftsjahr 2009 eine Bausparsumme von 11,1 Mrd € akquiriert.

Das Bestandsvolumen des Bausparkmarktes ist gegenüber dem Vorjahr von 753,9 Mrd € auf 763,4 Mrd € angestiegen.

I Geschäftsentwicklung der BHW Bausparkasse AG

Das Kundengeschäft der BHW Bausparkasse AG verlief im Geschäftsjahr 2009 überwiegend erfreulich. Im Geschäftsfeld Bausparen konnte die Gesellschaft über den Multikanalvertrieb der Postbank Gruppe in einem insgesamt schwierigen Wettbewerbsumfeld Marktanteile hinzugewinnen. Positiv entwickelten sich auch die von unseren Kunden gehaltenen Bausparguthaben. Sie stiegen um 237 Mio € auf 16,1 Mrd €.

In der privaten Baufinanzierung lag der Fokus auf dem Ausbau der Profitabilität. So konzentrierten sich die Vertriebe auf die Akquisition in ausgewählten Teilmärkten, was zwar mit einem leichten Neugeschäftsrückgang einherging, aber strategiekonform zu spürbar gestiegenen Wertbeiträgen führte.

Die Ertragssituation der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. So lag das Ergebnis vor Steuern und Gewinnabführung bei 37,9 Mio € nach 15,8 Mio € im Vorjahreszeitraum.

Nachfolgend werden die Entwicklungen des Geschäftsjahres im Detail vorgestellt:

Bausparneugeschäft

Branchenweit ließen sich die guten Neugeschäftszahlen des Jahres 2008 im Geschäftsjahr 2009 nicht wiederholen. Ursache für das auch im langfristigen Durchschnitt hohe Neugeschäftsvolumen 2008 waren Vorzieheffekte aus der Einführung einer wohnungswirtschaftlichen Zweckbindung für die Wohnungsbauprämie für ab 2009 abgeschlossene Bausparverträge. Für diese Verträge wird eine Wohnungsbauprämie – an Sparer ab 25 Jahre – nur noch gezahlt, wenn der Bausparvertrag wohnungswirtschaftlich verwendet wird. Diese gesetzliche Neuregelung hat viele Sparer dazu veranlasst, geplante Bausparabschlüsse in das Jahr 2008 vorzuziehen, um sich die freie Verfügbarkeit über die Prämie zu erhalten.

In diesem Marktumfeld ist es der BHW Bausparkasse AG gelungen, Marktanteile hinzuzugewinnen. Im eingelösten Geschäft stieg der BHW Anteil am Branchenneugeschäft auf 10,9 % nach 10,2 % im Vorjahr. Das gesamte eingelöste Bausparneugeschäft betrug rund 9,7 Mrd € (Vorjahr: 10,1 Mrd €). Damit liegt das Ergebnis lediglich 4,2 % unter dem guten Wert des Vorjahres und belegt insgesamt die Qualität des abgeschlossenen Neugeschäftsvolumens. In der Anzahl sind dies rund 333.000 eingelöste Verträge gegenüber 373.000 Verträgen im Vorjahr. Die durchschnittliche Bausparsumme erhöhte sich 2009 spürbar auf 29,1 T€ (Vorjahr: 27,1 T€) und untermauert den Trend einer verstärkten Nutzung des Bausparvertrags im Rahmen wohnwirtschaftlicher Finanzierungen.

Die abgeschlossene Bausparsumme im beantragten Neugeschäft belief sich 2009 auf rund 10,8 Mrd € (Vorjahr: 12,4 Mrd €). Damit hat BHW auch beim beantragten Geschäft etwas besser abgeschnitten als der Markt und konnte seinen Marktanteil nach Bausparsumme von 11,1 % auf 11,3 % steigern. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2009 über 339.000 neue Bausparverträge beantragt (Vorjahr: 457.000). Auch hier setzte sich der Trend zu höheren Bausparsummen fort, die durchschnittliche Bausparsumme pro abgeschlossenem Vertrag erhöhte sich um 16,9 % auf 31,7 T€ (Vorjahr: 27,1 T€).

Die im Rahmen der Wohn-Riester-Förderung abgeschlossenen Bausparverträge nahmen nach der Produkteinführung im Herbst 2008 eine noch untergeordnete Bedeutung ein. Hier sehen wir in künftigen Perioden noch erhebliches Wachstumspotenzial.

Neugeschäft der BHW Bausparkasse AG										
	Anzahl der Verträge in Stück			Durchschnittliche Bausparsumme in T€				Bausparsumme in Mio €		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung	
Beantragtes Neugeschäft	339.402	456.522	-117.120 -25,7 %	31,7	27,1	4,6 16,9 %	10.754,5	12.374,1	-1.619,6	-13,1 %
Eingelöstes Neugeschäft	332.581	372.726	-40.415 -10,8 %	29,1	27,1	2,0 7,4 %	9.676,6	10.098,5	-421,9	-4,2 %

Im Geschäftsjahr 2009 konnten wir insgesamt über 142.000 neue Kunden als Bausparer gewinnen.

Vertragsbestand

Der von uns betreute Bestand an Bausparverträgen blieb im Wesentlichen auf dem Niveau des Vorjahres. Während die betreute Bausparsumme im Berichtsjahr mit 106,6 Mrd € nahezu konstant blieb, verminderte sich die Anzahl leicht um 123.000 Verträge auf 4,1 Millionen.

Verwaltete Bausparverträge								
	Anzahl der Verträge in Tsd. Stück				Bausparsumme in Mio €			
	2009	2008	Veränderung		2009	2008	Veränderung	
Nicht zugeteilt (eingelöst)	3.505	3.588	-83	-2,3 %	91.092	91.242	-150	-0,2 %
Zugeteilt	497	502	5	-1,0 %	11.210	11.015	195	1,8 %
	4.002	4.090	-88	-2,2 %	102.302	102.257	45	0,0 %
Im Einlösestadium	117	152	-35	-23,0 %	4.307	4.629	-322	-7,0 %
Gesamtbestand	4.119	4.242	-123	-2,9 %	106.609	106.886	-277	-0,3 %

Die durchschnittliche Bausparsumme aller Bausparverträge im Bestand erhöhte sich weiter um rund 700 € auf 25,9 T€ pro Vertrag.

Zuteilungen

Der Spargeldeingang einschließlich Zinsgutschriften und gutgeschriebener Wohnungsbauprämien erhöhte sich um 3,0 % auf über 3,3 Mrd €. Die Tilgungsleistungen inklusive verrechneter Wohnungsbauprämien stiegen um 183 Mio € auf rund 1,3 Mrd € (Vorjahr: 1,1 Mrd €).

An die Bausparer wurden rund 333.000 (Vorjahr: 431.000) Zuteilungsangebote einschließlich Wiedergeltendmachungen mit einer Bausparsumme von 7,5 Mrd € (Vorjahr: 8,7 Mrd €) übermittelt.

Die Bereitstellungsleistung, nach Abzug von Zuteilungswiderrufen und Darlehensverzichten, lag mit rund 238.000 Verträgen unter dem Vorjahreswert von 309.000; die Bausparsumme belief sich auf rund 5,0 Mrd € (Vorjahr: 6,2 Mrd €).

Insgesamt stellten wir Zuteilungsauszahlungen von rund 3,9 Mrd € (Vorjahr: 4,6 Mrd €) bereit. Auf die Rückzahlung von Bausparguthaben vor Zuteilung entfielen 689 Mio € (Vorjahr: 798 Mio €).

Der Überschuss der Zuteilungsmasse (Kollektivüberhang) blieb im Geschäftsjahr 2009 mit knapp 12,5 Mrd € etwa auf dem Vorjahresniveau von 12,4 Mrd € (+0,5 %).

Entwicklung der Zuteilungsmasse				
	31.12.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	Veränderung ggü. Vorjahr Mio €	in %
Vortrag aus dem Vorjahr	12.422,7	13.497,0	-1.074,3	-8,0
Zuführungen	4.622,7	4.356,5	266,1	6,1
Entnahmen	-4.564,4	-5.430,9	866,4	-16,0
Überschuss der Zuführungen am Ende des Geschäftsjahres	12.480,9	12.422,7	58,3	0,5

Baufinanzierungsgeschäft

Im Berichtsjahr hat die Bausparkasse den Schwerpunkt der Finanzierungen für Modernisierungen und Sanierungen weiter ausgebaut. Im Zuge einer zum Jahresanfang modifizierten Neugeschäftssteuerung fokussiert sich die Bausparkasse primär auf margenstarkes Neugeschäft. Hiermit ging erwartungsgemäß ein leichter Rückgang der neu zugesagten Kredite einher. Das Volumen des außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäfts lag bei 3,3 Mrd € nach rund 3,6 Mrd € im Vorjahr. Der Anteil der Kredite für Modernisierungsvorhaben und Maßnahmen zur Energieeinsparung ist nach Darlehenssumme im Jahresverlauf wie erwartet weiter auf 33 % (Vorjahr: 27%) angestiegen. Unter Berücksichtigung der prolongierten Darlehen belief sich das außerkollektive Baufinanzierungsneugeschäft insgesamt auf 4,2 Mrd € gegenüber 4,7 Mrd € im Vorjahreszeitraum.

Ein erfreulicher Trend zeigt sich bei den ausgezahlten Bauspardarlehen. Diese konnten wir im Geschäftsjahr 2009 erneut leicht um 1,9 % steigern; die Auszahlungen addierten sich insgesamt auf 1,5 Mrd €.

Insgesamt hat die BHW Bausparkasse AG im Geschäftsjahr 2009 somit Baufinanzierungen im Volumen von rund 5,6 Mrd € (Vorjahr: 6,1 Mrd €) gewährt, sie gehört damit weiterhin zu den führenden Baufinanzierern im deutschen Markt.

Auslandsgeschäft

Im europäischen Ausland ist BHW über seine Niederlassungen in Luxemburg, Italien und Belgien sowie über die als Vertriebsgesellschaft für Italien agierende BHW Financial S.r.l., Verona, vertreten. Die Niederlassung in Brüssel konzentriert sich nur noch auf die Bestandsverwaltung. Im beantragten Bausparneugeschäft belief sich die Zahl der abgeschlossenen Bausparverträge auf knapp 10.000 (Vorjahr: rund 11.000) mit einer Gesamtbausparsumme von 665 Mio € (Vorjahr: 799 Mio €). Aus dem beantragten Neugeschäft wurden über 9.000 Bausparverträge (Vorjahr: 10.000 Stück) mit einer Bausparsumme von insgesamt 669 Mio € (Vorjahr: 781 Mio €) eingelöst. Darüber hinaus wurden 2009 bausparunabhängige Darlehen im Volumen von 573 Mio € (Vorjahr: 725 Mio €) gewährt.

I Lage des Unternehmens

Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich zum 31. Dezember 2009 um rund 1,0 Mrd € (+2,1 %) auf rund 46,1 Mrd €.

Auf der Aktivseite stiegen die Forderungen an Kunden um insgesamt 1,0 Mrd € auf rund 32,5 Mrd €. Erfreulich entwickelte sich hierbei insbesondere der Bestand an Vor- und Zwischenfinanzierungen, den wir im Geschäftsjahr um 752 Mio € ausgeweitet haben. Die Kundenkredite machen jetzt 70,7 % (Vorjahr: 69,9%) am gesamten Volumen der von der Bausparkasse investierten Finanzmittel aus.

Das Volumen der Treuhandkredite verminderte sich – im Wesentlichen aufgrund planmäßiger Tilgungen – weiter um rund 1,5 Mrd € auf rund 5,9 Mrd €. Dies betrifft u. a. von uns in Vorjahren veräußerte Forderungsbestände, die weiterhin im Rahmen von Treuhandvereinbarungen von uns verwaltet werden.

Im Jahresvergleich erhöhten sich die Geldanlagen der Bausparkasse um 1,4 Mrd € auf aktuell rund 7,6 Mrd €. Innerhalb der Geldanlagen hat sich das Volumen an Termingeldanlagen bei Kreditinstituten zugunsten von Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren verschoben; hierbei wurde ausschließlich in Wertpapiere mit hoher Qualität investiert. In der Folge wuchs der Wertpapierbestand um 4,1 Mrd €, während die Termingelder im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Mrd € reduziert wurden.

Zusammensetzung und Struktur der Finanzinvestitionen

	31.12.2009 Mio €	Struktur in %	31.12.2008 Mio €	Struktur in %	Veränderungen Mio € in %	
Forderungen an Kunden	32.492	70,7	31.454	69,9	1.038	3,3
- aus Bauspardarlehen	3.765	8,2	3.581	8,0	184	5,1
- aus Vor- und Zwischenfinanzierungen	23.076	50,2	22.324	49,6	752	3,4
- aus sonstigen Baudarlehen	5.434	11,8	5.338	11,9	96	1,8
- aus anderen Forderungen	217	0,5	211	0,5	6	2,8
Treuhandkredite	5.912	12,9	7.401	16,4	-1.489	-20,1
Volumen des Kundenkreditgeschäfts	38.404	83,5	38.855	86,3	-451	-1,2
Forderungen an Kreditinstitute einschließlich der Barreserve	1.118	2,4	3.825	8,5	-2.707	-70,8
Wertpapieranlagen	6.462	14,1	2.339	5,2	4.123	176,3
- davon dem Anlagebestand zugeordnet	583	1,3	631	1,4	-48	-7,6
Volumen der Geldanlagen	7.580	16,5	6.164	13,7	1.416	23,0
Volumen der Finanzinvestitionen	45.984	100	45.019	100	965	2,1

Auf der Passivseite der Bilanz konnten wir die Bauspareinlagen um 237 Mio € auf 16,1 Mrd € erhöhen. Die gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen leicht um rund 200 Mio € auf 17,1 Mrd €, sie bilden einen wichtigen Baustein in der Refinanzierung der BHW Bausparkasse AG.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen um 3,6 Mrd € auf rund 14,2 Mrd €. Im Gegenzug konnten wir das Volumen der begebenen Schuldverschreibungen um 1,3 Mrd € auf 6,2 Mrd € reduzieren.

Die Treuhandverbindlichkeiten verminderten sich durch Tilgungen analog zum Bilanzausweis auf der Aktivseite weiter um 1,5 Mrd € auf rund 5,9 Mrd €.

Zusammensetzung und Struktur des Fremdmittelvolumens

	31.12.2009 Mio €	Struktur in %	31.12.2008 Mio €	Struktur in %	Veränderungen Mio € in %	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.156	32,6	10.601	25,0	3.555	33,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.132	39,4	16.942	39,9	190	1,1
- aus Bauspareinlagen	16.114	37,1	15.877	37,4	237	1,5
- aus anderen Verbindlichkeiten	1.018	2,3	1.065	2,5	-47	-4,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.246	14,4	7.500	17,7	-1.254	-16,7
Treuhandverbindlichkeiten	5.912	13,6	7.401	17,4	-1.489	-20,1
Fremdmittelvolumen insgesamt	43.446	100	42.444	100	1.002	2,4

Finanz- und Liquiditätslage

Das bilanzielle Eigenkapital der Bausparkasse belief sich zum 31. Dezember 2009 unverändert auf 983,7 Mio €.

Die Bausparkasse nutzt seit 31. Dezember 2008 die sogenannte „Waiver-Regelung“ (§ 2a KWG), wonach die Angemessenheit der Höhe des haftenden Eigenkapitals auf Ebene des Postbank Konzerns ermittelt wird. Demzufolge gibt die Bausparkasse keine eigene Institutsmeldung nach § 10 KWG an die Bankenaufsicht ab. Im Geschäftsjahr 2008 hat die Deutsche Postbank AG zudem zu unseren Gunsten eine Patronatsklärung abgegeben.

Die Liquidität der BHW Bausparkasse AG war im Berichtsjahr laufend gewährleistet. Die von der Bankenaufsicht geforderte Zahlungsbereitschaft wurde stets eingehalten. Die zur Messung der Einhaltung des Liquiditätsgrundsatzes gemeldete Kennziffer lag zum Jahresende 2009 mit 1,34 deutlich über dem geforderten Minimum von 1,0.

Ertragslage

2009 konnte die Bausparkasse ihr Jahresergebnis trotz der anfangs weiterhin bestehenden Unsicherheiten an den Finanzmärkten und schwieriger gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen steigern: Mit einem Ergebnis von 37,9 Mio € vor Steuern und Gewinnabführung wurde der Vorjahreswert von 15,8 Mio € deutlich übertroffen.

Der Rohertrag, das heißt die Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, liegt mit Nettoerträgen von 391,4 Mio € insgesamt um 11,4 Mio € über dem Wert des Vorjahres.

Hierbei ging der Zinsüberschuss leicht um 3,5 % auf 432,6 Mio € zurück, was im Wesentlichen auf rückläufige Erträge aus sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften zurückzuführen ist; ursächlich hierfür war das deutlich gesunkene Niveau kurzfristiger Zinsen. Die Zinserträge aus dem originären Kundengeschäft, wie Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungen, legten dagegen spürbar zu. Auch bei den rückläufigen Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen zeigt die vor einigen Jahren eingeleitete sukzessive Durchdringung des Bestands mit unserem aktuellen Bauspartarif Wirkung.

Das Provisionsergebnis verbesserte sich spürbar von –68,5 Mio € auf –41,2 Mio € im Jahr 2009. Dies ist insbesondere auf den Rückgang der Provisionsaufwendungen für Vertragsabschluss und Vermittlung zurückzuführen.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) konnten wir im Berichtsjahr um 11,7 Mio € bzw. 4,0 % auf 282,3 Mio € weiter senken. Dabei verminderten sich die Löhne und Gehälter trotz einer Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 7 Mio € um rund 6,5 % infolge einer geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterzahl. Darüber hinaus konnten wir bei den Sachaufwendungen aufgrund einer hohen Kostendisziplin Einsparungen von rund 4,7 % erzielen. Gegenläufig wirkten dagegen um 2,2 Mio € höhere Aufwendungen für die Altersvorsorge, welche im Wesentlichen auf die erhöhten Umlagen des Pensionssicherungsvereins zurückzuführen sind.

Bei einem leicht gestiegenen Rohergebnis und gleichzeitig verminderten Verwaltungsaufwendungen verbesserte sich die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio) damit von 77,4 % im Vorjahr auf 72,1 %.

Der zusammengefasste Saldo aus Kreditrisikovorsorge und dem Wertpapierergebnis hat sich im Berichtsjahr mit Nettoaufwendungen in Höhe von –82,3 Mio € (Vorjahr: –74,1 Mio €) leicht erhöht. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland entwickelte sich die Kreditrisikovorsorge bei steigenden Beständen sehr stabil, was die hohe Qualität des BHW Baufinanzierungsportfolios mit hoch besicherten überwiegend selbst genutzten Immobilien widerspiegelt. Die Nettoaufwendungen im Kreditgeschäft betragen 75,0 Mio € (Vorjahr: 72,2 Mio €), was einer Zuführungsquote von nur 0,23 %, bezogen auf das gesamte Darlehensvolumen, entspricht.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen hat sich im Berichtsjahr von +0,9 Mio € auf +11,1 Mio € erhöht. Im Vorjahr führten gesetzlich vorgeschriebene Aufwendungen für die Zuführung in den Fonds zur baupartechnischen Absicherung in Höhe von 15,1 Mio € zu einem geringeren Wert.

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags mit der BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH werden die Jahresergebnisse der Bausparkasse vollständig an die Gesellschaft abgeführt.

Die ausgewiesenen Steuern in Höhe von 8,0 Mio € (Vorjahr: 6,6 Mio €) entfallen nahezu ausschließlich auf die Niederlassungen im Ausland. Die Besteuerung für das Inland ist – aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags – auf Ebene des ertragsteuerlichen Organträgers, der BHW Holding AG, durchzuführen.

Nach Abzug der Steuern beträgt der abzuführende Gewinn 29,9 Mio €, er liegt somit deutlich über dem Vorjahreswert von 9,2 Mio €. Der Jahresüberschuss beläuft sich aufgrund der Gewinnabführung auf Null. Der Return on Equity (RoE) vor Steuern und Gewinnabführung lag im Berichtsjahr bei 3,8 % (Vorjahr: 1,6 %).

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres bis zur Feststellung des Jahresabschlusses am 16. Februar 2010 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die wesentlichen Einfluss auf die künftige Entwicklung der BHW Bausparkasse AG haben könnten.

I Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Personelle Entwicklung

Unsere gefestigte Position im Markt als besonders kundenorientierte Bausparkasse beruht maßgeblich auf der Qualifikation unserer Mitarbeiter. Sie setzen sich mit Know-how, Engagement und Serviceorientierung für den Unternehmenserfolg der BHW Bausparkasse AG ein. Die Sicherung ihrer Leistungsfähigkeit und -bereitschaft durch herausfordernde Aufgaben und systematische Potenzialförderung zählt zu den elementaren Aufgaben der Personalarbeit der BHW Bausparkasse AG.

Während das Geschäftsjahr 2008 schwerpunktmäßig von der Begleitung unternehmensinterner Veränderungsprozesse geprägt war, lag 2009 der Fokus auf der weiteren Implementierung von Standardprozessen auf hohem Niveau. So wurden weitere Schritte zur Konzentration der Baufinanzierungsabwicklung des Konzerns bei der BHW Bausparkasse in Hameln unternommen.

Insbesondere durch diese organisatorischen Entwicklungen und die Ausweitung der standardisierten Bearbeitungsschritte hat sich der Personalbestand saldiert um 174 Stellen auf 1.651,7 verringert. Dabei wurden maßgeblich Betriebsübergänge zu anderen Unternehmen des Postbank Konzerns vollzogen (108 Stellen). Ohne diese internen Wechsel liegt die Fluktuationsquote mit knapp 3 % wieder auf demselben Durchschnittsniveau wie vor der Integration im Jahr 2006.

Nachwuchs sichert Zukunft – Ausbildung in der BHW Bausparkasse AG

Auch in der Berufsausbildung hat die BHW Bausparkasse AG erneut unter Beweis gestellt, dass sie ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird. 102 junge Menschen haben 2009 ihre Ausbildung bei der Bausparkasse begonnen. Insgesamt werden die Ausbildungsgänge stärker auf den Vertrieb ausgerichtet, was sich gleichermaßen in der Personalauswahl, in den Ausbildungseinheiten und in den Arbeitsplatzangeboten nach der erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung niederschlägt.

Die wesentlichen Mitarbeiter-Kennzahlen der BHW Bausparkasse AG stellten sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

	31.12.2009	31.12.2008
Anzahl Mitarbeiter in Vollzeitstellen	1.651,7	1.825,5
Auszubildende	253	272
durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	22,9 Jahre	21,6 Jahre
Anteil weiblicher Beschäftigter	52,4 %	52,7 %
Anteil männlicher Beschäftigter	47,6 %	47,3 %
Teilzeitquote	28,0 %	25,9 %
Fluktuationsquote	2,9 %	4,1 %
Durchschnittsalter	46,7 Jahre	46,2 Jahre

I Prognosebericht

Konjunkturausblick für Deutschland

Die deutsche Wirtschaft dürfte 2010 aufgrund ihrer Exportorientierung kräftige Impulse infolge der Belebung des globalen Wachstums erhalten. Die Zahl der ausgeführten Waren könnte deutlich kräftiger zunehmen als die der eingeführten. Zudem wird das staatliche Infrastrukturprogramm erst 2010 seine volle Wirkung entfalten. Zusätzlich zu moderaten Zuwächsen im Wohnungsbau rechnen wir mit einer verhaltenen Belebung bei den Bauinvestitionen. Dagegen sind vom privaten Verbrauch keine Impulse zu erwarten. Die Arbeitslosigkeit dürfte noch ansteigen. Das BIP-Wachstum Deutschlands wird nach unserer Einschätzung 2010 aber aufgrund der Impulse des Außenhandels mit +2,2 % deutlich höher ausfallen als das des Euroraums. 2011 sollten das Auslaufen der staatlichen Konjunkturprogramme und die nachlassende Zugkraft der globalen Wirtschaft zu einer spürbaren Abschwächung des Wirtschaftswachstums führen.

Märkte

Die Notenbanken dürften 2010 ihre Strategien zum Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik vorantreiben. Im Vordergrund könnte dabei zunächst die Abkehr von unkonventionellen Maßnahmen, wie z. B. direkte Ankäufe von Wertpapieren und langfristige Refinanzierungsgeschäfte, stehen. Die nur verhaltene konjunkturelle Erholung und die weiterhin hohe Preisniveaustabilität sollten der EZB Spielraum verschaffen, ihren Leitzins noch etwas länger auf dem aktuell sehr niedrigen Stand von 1 % zu belassen. Mit Leitzinserhöhungen auf 1,5 % rechnen wir für den Euroraum daher erst im Schlussquartal 2010.

Da die Leitzinserhöhungen im Euroraum insgesamt gering ausfallen dürften, gehen wir für das gesamte Jahr 2010 von einer leichten Abflachung der Zinsstrukturkurve aus. Im historischen Vergleich wird sie aber immer noch sehr steil bleiben.

Entwicklung des Bauspar- und Baufinanzierungsmarktes

Für den Wohnungsbau erwarten wir 2010 eine leichte Erholung. Daher rechnen wir mit einem moderaten Anstieg der Wohnungsbauinvestitionen. Positiv sollte sich dabei weiterhin die Einbeziehung von Tilgungsleistungen von Darlehen zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum in die Riesterförderung auswirken. Diese dürfte den Wohnungsneubau stützen und den Immobilienmarkt beleben.

Nach der positiven Entwicklung der Wohnungsbaukredite sehen wir die Chance einer weiteren moderaten Marktbelebung. So haben die Preise für neue Wohnbauten nach Jahren der Stagnation bzw. des Rückgangs nach 2008 auch 2009 leicht angezogen. Gleichzeitig dürfte die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten durch das weiterhin niedrige Zinsniveau gestützt werden. Zusätzliche Marktimpulse erwarten wir uns von den Klimaschutzprogrammen der Bundesregierung, die dem wachsenden Modernisierungs- und Renovierungsmarkt einen deutlichen Schub verleihen sollten.

Im Bausparkmarkt rechnen wir nach dem Wegfall von Vorzieheffekten, die das Neugeschäft 2009 belastet haben, 2010 mit einer Markterholung. Positive Effekte erwarten wir weiterhin von der Einbeziehung des Bausparens in die Altersvorsorgeförderung. Etwa 65 % der Deutschen halten die Immobilie für ein ideales Altersvorsorgeprodukt (Quelle: Allensbachstudie, Altersvorsorge in Deutschland). Wir gehen daher davon aus, dass Bausparverträge mit Riester-Förderung zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum 2010 eine noch stärkere Akzeptanz (2009 wurden in der Branche 10,3 % der Verträge mit einer Riester-Förderung abgeschlossen) am Markt finden werden als im Vorjahr.

Geschäftliche Entwicklung der BHW Bausparkasse AG

Die BHW Bausparkasse AG hat im Bauspar- und Baufinanzierungsmarkt eine starke Position. Wir setzen nicht nur auf attraktive Produkte, wie den Bauspartarif Dispo maXX, sondern auch auf unsere langjährige Kompetenz als führender Baufinanzierer für private Kunden.

Im Kerngeschäftsfeld Bausparen will die BHW Bausparkasse AG ihre Marktstellung weiter ausbauen. Hierbei wird BHW die Marktchancen, die sich aus der Einbeziehung des selbst genutzten Wohneigentums in die Riester-Förderung ergeben, noch effektiver nutzen und den Absatz von Wohn-Riester-Produkten durch gezielte Marketingaktionen noch stärker fördern.

Darüber hinaus will BHW seine Position im Modernisierungs- und Renovierungsmarkt stärken und sich im Wachstumsmarkt Klimaschutz weiter engagieren. Die Klimaschutzprogramme der Bundesregierung bilden hier einen vielversprechenden Ansatz. Die stärkere Fokussierung auf Finanzierungen von Modernisierungs- und Sanierungsvorhaben führt zu durchschnittlich geringeren Losgrößen, beinhaltet jedoch die Aussicht zu margenträchtigerem Neugeschäft.

Die BHW Bausparkasse AG ist der Baufinanzierer der Postbank. Sie fungiert als Baufinanzierer für private Kunden. Die Gesellschaft kann in diesem starken Konzernverbund insbesondere vom Multikanalvertrieb und der großen Kundenbasis profitieren. Insgesamt hat die BHW Bausparkasse AG für die kommenden Jahre weitere Marktanteilsgewinne im Produktfeld Bausparen und profitables Wachstum in der privaten Baufinanzierung im Visier.

Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Wir gehen davon aus, dass die Finanzmarktkrise im laufenden Geschäftsjahr weiter keine wesentlichen Auswirkungen auf unser Geschäft haben wird. Dennoch rechnen wir weiterhin mit erhöhten Volatilitäten an den Finanzmärkten, die sich bei wieder einsetzenden Spread-Ausweitungen auch auf die Refinanzierungskosten auswirken könnten.

Vor diesem Hintergrund sollen im Postbank Konzern verstärkt kostengünstige Refinanzierungsmöglichkeiten in Form der Begebung von Pfandbriefen genutzt werden. Aus der geplanten aktiven Beteiligung an der stabilen Refinanzierungsform resultiert für die Bausparkasse ein differenziertes Bestandwachstum: Ein steigender Anteil des vermittelten Neugeschäfts dürfte künftig von der Bausparkasse treuhänderisch verwaltet werden. Im Gegenzug wird die Bausparkasse von den zu erzielenden Refinanzierungsvorteilen profitieren und Erträge in der Darlehensbearbeitung generieren.

Der Zinsüberschuss sollte sich aufgrund der wachsenden Profitabilität im Baufinanzierungsneugeschäft, der steigenden Nachfrage nach Bauspardarlehen und des planmäßigen Abbaus von höherverzinslichen Altverträgen sukzessive erhöhen.

Das Provisionsergebnis wird aufgrund der zu erwartenden steigenden Vertriebsleistungen weiterhin negative Salden aufweisen. Bei der erwarteten Steigerung des Treuhandkreditgeschäfts dürften die Provisionserträge künftig infolge der Kreditverwaltung signifikant steigen.

Sollten sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie erwartet verbessern und die ambitionierten Wachstumsziele im Kundengeschäft erreicht werden, dürfte sich die Ergebnissituation der BHW Bausparkasse AG auch in den kommenden zwei Jahren weiter positiv gestalten.

Chancen und Risiken der BHW Bausparkasse AG

Das große Kundenpotenzial der Postbank und die im Wettbewerbsvergleich niedrige Durchdringungsquote der Postbank Kunden mit hauseigenen Baufinanzierungen und Bausparverträgen sowie der attraktive Kundenstamm und die gut im Markt eingeführten Postbank Kernprodukte bieten gute Chancen für weiteres profitables Wachstum.

Insgesamt bestehen für die Bausparkasse Vertriebsrisiken, die sich beispielsweise aus Änderungen der politischen und der regulatorischen Rahmenbedingungen ergeben können. Diese wirken sich auf mittlere Sicht vor allem über den Zinsüberschuss aus dem kollektiven und dem außerkollektiven Bereich aus. Weitere Risiken können sich dadurch ergeben, dass geplante oder initiierte Maßnahmen zur Effizienzsteigerung in Vertrieb, Abwicklungseinheiten und Zentralfunktionen nicht planmäßig verlaufen.

Die Ergebnissituation der BHW Bausparkasse AG wird maßgeblich durch die Entwicklung der Margen geprägt. Neben der Wettbewerbsintensität wird der weitere Verlauf der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung entscheidend sein. Sollte der Wettbewerb dazu führen, dass etwaige Verteuerungen in der Refinanzierung nicht an die Kunden weitergegeben werden können, könnte sich die Margensituation verschlechtern und einen nachhaltigen Ergebnisanstieg der BHW Bausparkasse AG negativ beeinflussen. Bei einer länger anhaltenden oder schwerer als erwartet ausfallenden Rezession mit deutlichen Auswirkungen auf die privaten Haushalte könnte es außerdem zu erhöhten Ausfällen im Kreditbuch der Bausparkasse und damit zu einem Anstieg der Risikoversorge kommen.

Das Bausparkollektiv unterliegt, wie im Risikobericht beschrieben, direkten und indirekten Zinsänderungsrisiken, da der Einlagenüberhang des Kollektivs am Markt angelegt wird und der kollektive Zinsüberschuss vom Verhalten der Bausparer abhängt (insbesondere von der Tilgungsintensität und der Quote der Bausparer, die ein Bauspardarlehen in Anspruch nehmen), das wiederum mit dem Zinsniveau korreliert. Die Bausparkasse hat eine angemessene Vorsorge für ihre potenziellen Verpflichtungen gegenüber den Bausparern getroffen. Sollte die tatsächliche Zinsentwicklung von der prognostizierten abweichen, würden sich bei unerwarteten Zinsanstiegen zusätzliche Entlastungen und bei unerwarteten Zinsabsenkungen entsprechende Mehraufwendungen ergeben.

I Risikobericht

Zielsetzung und Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der BHW Bausparkasse AG beruht auf einer systematischen Identifikation, Bewertung und Analyse sowie dem regelmäßigen Reporting der Risiken auf der Grundlage einer festgelegten und dokumentierten Aufbau- und Ablauforganisation.

Der Gesamtvorstand der BHW Bausparkasse AG trägt die Verantwortung für die Risikostrategie, das Risikotragfähigkeitskonzept, die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements, die Überwachung des Risikos aller Geschäfte sowie für die Risikosteuerung. Unter der Gesamtverantwortung des Vorstands gewährleistet das Risikocontrolling einheitliche Standards für die Risikoidentifikation und -analyse sowie das Reporting für alle Risikoarten. Die operative Verantwortung für die Risikosteuerung ist im Wesentlichen den einzelnen Unternehmensbereichen zugewiesen.

Zur Unterstützung der Risikosteuerungsprozesse ist zudem ein Marktrisikokomitee (MRK) eingerichtet worden. Das Marktrisikokomitee ist für die Steuerung der strategischen Ausrichtung hinsichtlich der Marktpreisrisikoposition zuständig und definiert Strategien und Maßnahmen zur Begrenzung und zur Steuerung der Marktpreisrisiken. An den monatlichen Sitzungen des MRK nimmt regelmäßig auch ein Vertreter des Bereichs Treasury der Postbank teil.

Das Risikomanagement der BHW Bausparkasse AG ist eingebunden in das konzernweite Risikoüberwachungs- und -steuerungssystem des Postbank Konzerns. Der Einsatz von Methoden und Instrumenten erfolgt in enger Abstimmung mit dem Risikocontrolling der Postbank. Die Abteilung Risikocontrolling der BHW Bausparkasse AG ist Bestandteil der Chief-Risk-Officer (CRO)-Aufbauorganisation des Postbank Konzerns.

Das Gesamtsystem unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung durch die Interne Revision sowie einer kontinuierlichen Weiterentwicklung, um den marktbedingten, betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden. So wurde im Berichtsjahr 2009 insbesondere die Methodik zur Quantifizierung der Kollektivrisiken – bis dahin ein pauschaliertes Schätzverfahren – grundlegend neu konzipiert und umgesetzt. Darüber hinaus werden die Operationellen Risiken der Bausparkasse seit dem 31. Dezember 2009 auf Basis eines fortgeschrittenen Messverfahrens mit einem Operational Value-at-Risk im Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt.

Arten von Risiken

Die BHW Bausparkasse AG unterscheidet folgende Risikoarten:

I Marktpreisrisiken

Mögliche Wertverluste bei Finanztransaktionen, die durch Veränderungen von Zinsen, Spreads, Volatilitäten, Rohwarenpreisen, Fremdwährungs- und Aktienkursen eintreten können. Von Bedeutung sind Marktpreisrisiken für die BHW Bausparkasse AG ausschließlich in der Ausprägung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch.

I Kreditrisiken

Mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.

I Liquiditätsrisiken

Zahlungsunfähigkeitsrisiken als Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können. Liquiditätsfristenrisiko (LFT-Risiko) als Risiko, dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spread-Risiko) aus einem Ungleichgewicht der liquiditätsbezogenen Laufzeitemstruktur innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entstehen kann.

I Operationelle Risiken

Die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

I Immobilien- und Beteiligungsrisiken

Die Immobilienrisiken beziehen sich auf den Immobilienbesitz der BHW Bausparkasse AG und umfassen Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsrisiken. Beteiligungsrisiken umfassen die potenziellen Verluste aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes. Beteiligungsrisiken sind für die BHW Bausparkasse AG unwesentlich.

I Kollektivrisiken

Spezifische Geschäftsrisiken aus dem Bauspargeschäft. Sie umfassen die negativen Auswirkungen aufgrund von Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs.

I Geschäftsrisiken

Unter Geschäftsrisiken wird in der BHW Bausparkasse AG die Gefahr von Ergebnisrückgängen aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen sowie korrespondierenden Kosten verstanden. Sinkende Erträge fallen hierbei nur dann unter die Geschäftsrisiken, wenn mit der Verringerung der Erträge aufgrund eines Festkostenblocks keine proportionale Reduktion der Kosten verbunden ist.

Risikokapital und Risikolimitierung

Primäre betriebswirtschaftliche Zielsetzung des Risikomanagements der BHW Bausparkasse AG ist die ertragswirtschaftliche Steuerung bei Optimierung der Allokation von Risikokapital. Auf Basis des Risikokapitals wird durch Abgleich mit der vorhandenen Risikodeckungsmasse die Risikotragfähigkeit beurteilt. Als Risikodeckungsmasse bezeichnet die Bausparkasse die Summe der zur Absicherung ihrer Risiken zur Verfügung stehenden Mittel. Sie wird vierteljährlich wertorientiert auf Grundlage der Bilanz unter Einbeziehung von Teilen der stillen Reserven neu festgestellt. Die Risikotragfähigkeit der Bausparkasse wird dann als gegeben angesehen, wenn die Risikodeckungsmasse größer ist als das eingesetzte Risikokapital.

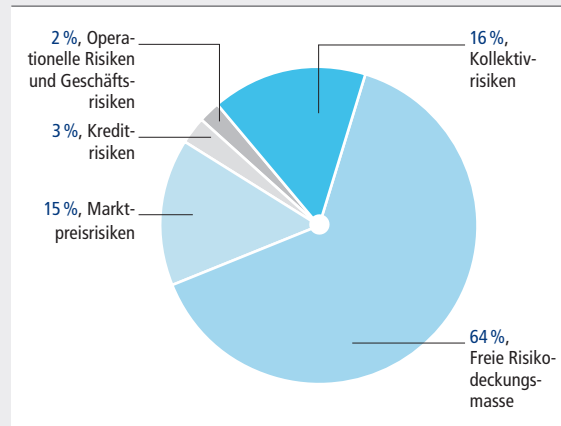
Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung erfolgt eine abgestufte aggregierte Bewertung der einzelnen Risikoarten.

Um eine dauerhafte Risikotragfähigkeit sicherzustellen, stellt der Vorstand der BHW Bausparkasse AG nur einen Teil der Risikodeckungsmasse zur Risikonahme als Risikokapital zur Verfügung. Zu jedem Zeitpunkt muss das Gesamtrisiko der BHW Bausparkasse AG geringer sein als das genehmigte Risikokapital. Das Risikokapital wird mindestens jährlich vom Gesamtvorstand festgelegt und auf die Risikoarten verteilt.

Zur Messung der dargestellten als wesentlich eingestufteten Risiken verwendet die BHW Bausparkasse AG einheitliche Größen, die sich am Ansatz des Value-at-Risk (VaR) orientieren, d. h. an dem Betrag der Verluste, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,93 % im betrachteten Zeithorizont nicht überschritten wird. Das Konfidenzniveau leitet sich dabei aus dem angestrebten Zielrating im A-Bereich ab. Für die der Risikomessung zugrunde liegenden Haltedauern der einzelnen Produktgruppen nimmt die BHW Bausparkasse AG in der Regel einen Zeitraum von einem Jahr an.

Die Ermittlung des Gesamtrisikos zur Abbildung der Risikotragfähigkeit erfolgt unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten.

Über die Entwicklung der ganzheitlichen Risikosituation einschließlich der Risikotragfähigkeit werden Vorstand und Aufsichtsrat durch ein umfassendes Reporting quartalsweise informiert. Im Jahr 2009 war die Risikotragfähigkeit für die BHW Bausparkasse AG jederzeit gegeben. Die Auslastung und die prozentuale Aufteilung der Risikodeckungsmasse der BHW Bausparkasse AG nach Risikoarten unter Berücksichtigung der Korrelationseffekte zeigt die folgende Grafik (Stand: 31. Dezember 2009):



Um eine jederzeitige Risikotragfähigkeit sicherzustellen, ist die Risikodeckungsmasse der Ausgangspunkt für die jährliche Festlegung operativer Limite durch den Gesamtvorstand. Im Rahmen der Allokation der Limite gehen nicht direkt steuerbare Größen als Abzugsposition ein. Operative Limite bei der BHW Bausparkasse AG werden daher für Marktpreisrisiken und für Kreditrisiken vergeben.

Die Auslastung der Limite lag zum 31. Dezember 2009, bezogen auf Marktpreisrisiken, bei 23 % und, bezogen auf das Kreditrisiko, bei 52 %.

Das Liquiditätsrisiko in der Ausprägung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos wird parallel durch ein separates Liquiditätspotenzial, bezogen auf einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten, abgedeckt.

Risiken aus neuen Produkten werden sowohl im Bereich der Handelsgeschäfte als auch im Rahmen von Kundengeschäften über den Prozess Neue Produkte/Neue Märkte (NPNM) systematisch den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) konform identifiziert und ihren Risiken entsprechend in die Risikomessung und -überwachung der BHW Bausparkasse AG eingebunden.

Darstellung der Risikoarten
Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken von wesentlicher Bedeutung treten in der BHW Bausparkasse AG in der Ausprägung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch auf.

Die Zinsänderungsrisiken resultieren aus der Anlage von freien Kollektivmitteln gemäß § 4 Abs. 3 Bausparkassengesetz (BSpkG) in Geld- und Wertpapierbeständen mit einer hohen Marktliquidität, die einem natürlichen Marktpreisrisiko unterliegen, sowie aus einer gezielten und kontrollierten Übernahme von Fristentransformationsleistungen im Zusammenhang mit der außerkollektiven Baufinanzierung. Geschäfte in Derivaten (Zins-Swaps) werden allein zur Absicherung im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements eingesetzt.

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

Der Gesamtvorstand der BHW Bausparkasse AG trägt die Verantwortung für eine ausreichende Analyse und Steuerung der Marktpreisrisiken. Das operative Management der Marktpreisrisiken erfolgt durch die Abteilung Treasury im Rahmen der strategischen Vorgaben des Marktrisikokomitees und der festgelegten Limite. Das Risikocontrolling der BHW Bausparkasse AG übernimmt die operative Überwachung der Marktpreisrisiken durch eine tägliche Identifikation und Bewertung sowie ein umfassendes Reporting.

Im Rahmen eines täglichen Marktpreisrisikoreportings an den Vorstand der BHW Bausparkasse AG wird das aus den Risikodeckungsmassen abgeleitete operative Limit für Marktpreisrisiken überwacht. Die Quantifizierung des Risikos erfolgt dabei mittels Value-at-Risk (VaR) nach dem Varianz-Kovarianz-Ansatz bei einem Konfidenzniveau von 99 %, einer angenommenen Haltedauer von zehn Tagen sowie einer Zinshistorie von 250 Tagen. Per 31. Dezember 2009 betrug der VaR für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch 28 Mio € (Vorjahr: 130 Mio €). In die Berechnung werden sämtliche risikotragenden Bestände des Anlagebuchs inklusive des Kollektivgeschäfts einbezogen. Die Abbildung des Kollektiv-Cashflows innerhalb des Marktpreisrisikomodells wurde im Laufe des Jahres 2009 modifiziert. Diese Modellumstellung hat zum Rückgang des VaR für Zinsänderungsrisiken im Vergleich zum Vorjahresstichtag beigetragen.

Die Prognosegenauigkeit des verwendeten VaR-Modells wird regelmäßig durch entsprechende Backtestings des jeweils unveränderten Bestands (Clean Backtesting) überprüft.

Regelmäßig wird die Betrachtung des Normal-Case um Stresstests in Form von Szenariobetrachtungen erweitert.

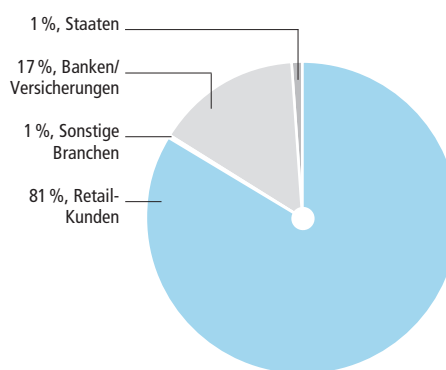
Parallel zur VaR-Steuerung erfolgt das Management der Zinsänderungsrisiken bezüglich ihrer Wirkungen auf die periodische Gewinn- und Verlustrechnung der Bausparkasse. Hierzu erfolgen regelmäßig Gap-Analysen, basierend auf Zinsbindungsbilanzen. Zusätzlich wird das aus kurzfristigen Inkongruenzen resultierende Zinsrisiko im Rahmen eines separaten Limits überwacht und gesteuert.

Besonderheiten des Bauspargeschäfts werden durch das bauspar-technische Simulationsmodell im Rahmen der Kollektivsteuerung abgebildet.

Kreditrisiken

Innerhalb der Kreditrisiken sind die aus dem Geschäftsfeld der privaten Baufinanzierung resultierenden Kreditausfallrisiken von primärer Bedeutung für die BHW Bausparkasse AG. So entfällt bei einer Aufteilung des Kreditvolumens zum Jahresende 2009 nach Schuldnergruppen ein Anteil von 82 % auf das kleinteilige Retail-Geschäft der Bausparkasse (Vorjahr: 84 %).

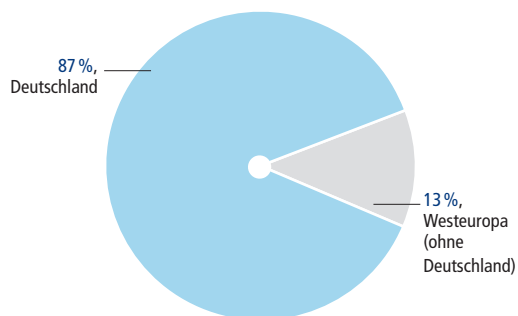
Aufteilung der Schuldnergruppen in % zum Kreditvolumen (31.12.2009)



Bei den Eigengeschäften entfällt ein Hauptteil auf konzerninterne Geldanlagen bei der Postbank. Der Wertpapierbestand der Bausparkasse entspricht den Anforderungen des Bausparkassengesetzes (§ 4 Abs. 3 BspkG). Der geringe Anteil an ungedeckten Inhaberschuldverschreibungen entfällt auf Emittenten mit Investmentgrade-Qualität.

Die BHW Bausparkasse AG konzentriert sich bei ihrem Kreditgeschäft auf den deutschen Markt. Der Hauptanteil des Auslandsgeschäfts entfällt auf die private Baufinanzierung der Niederlassung Italien. Innerhalb Deutschlands deckt die Bausparkasse den Markt ohne weitere regionale Konzentrationen ab, sodass das Kreditrisiko insbesondere durch die gesamtwirtschaftliche Situation der deutschen Volkswirtschaft beeinflusst wird. Aufgrund der geografischen Schwerpunkte des gesamten Kreditgeschäfts in Deutschland bzw. Westeuropa haben Länderrisiken in der BHW Bausparkasse AG eine untergeordnete Bedeutung:

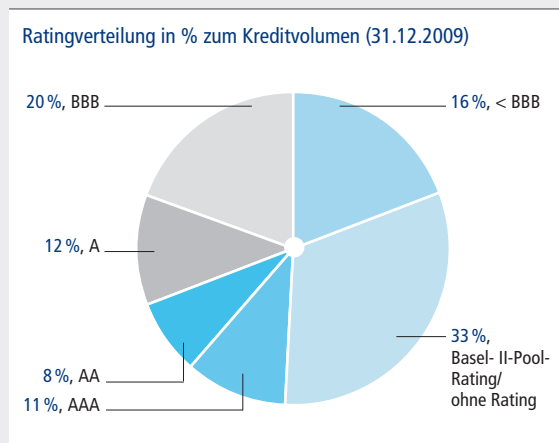
Geografische Verteilung in % zum Kreditvolumen (31.12.2009)



Die Geschäftsleitung stellt sicher, dass die Kreditgeschäfte nur innerhalb der aufgestellten Organisationsrichtlinien und Kompetenzordnungen abgewickelt werden.

Die Kreditentscheidungen der Bausparkasse werden konsequent aus den Ergebnissen des internen Ratingsystems bzw. dem Kreditscoring abgeleitet. Detaillierte Kreditrichtlinien sowie nach Größenklassen und den Ergebnissen der internen Ratingsysteme festgelegte Kompetenzordnungen legen dabei den organisatorischen Rahmen fest. Die für die Kreditrisikosteuerung eingesetzten internen Ratingsysteme dienen gleichzeitig der Unterlegung der aus der privaten Baufinanzierung und dem Bankenportfolio resultierenden Kreditrisiken mit Eigenmitteln nach dem IRBA gemäß der Solvabilitätsverordnung.

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung des nicht überfälligen und einzelwertberechtigten Kreditbestands auf die Ratingklassen zum Stichtag 31. Dezember 2009:



Der in der Ratingverteilung ausgewiesene Bestand an ungerateten Kundenforderungen entfällt im Wesentlichen auf die Altbestände des inländischen Baufinanzierungsgeschäfts, deren Kreditrisiko bei der internen Risikosteuerung und für die Eigenkapitalunterlegung gemäß der Solvabilitätsverordnung mittels einer Basel-II-konformen Pool-Schätzung bewertet wird. Der relative und der absolute Anteil dieser durch Pool-Schätzung behandelten Portfolios werden sukzessive abnehmen, da für jedes Neugeschäft eine individuelle Bonitätseinschätzung durchgeführt wird. Darüber hinaus sind ebenfalls die Bestände der Auslandsniederlassungen der BHW Bausparkasse AG als ungeratet enthalten. Die regulatorische Eigenmittelunterlegung dieser Bestände erfolgt weiterhin nach dem Kreditrisiko-Standardansatz gemäß der Solvabilitätsverordnung.

Die gemäß § 147 Solvabilitätsverordnung geforderte Validierung der internen Ratingsysteme erfolgt auf Basis des Validierungskonzepts der Postbank. Die Modellvalidierung stützt sich auf standardmäßige Kernanalysen zur Stabilität der Modellformel bzw. der geschätzten Parameter und Verteilungen sowie zur Trennschärfe und Vorhersagekraft der Ratingmodelle.

Die im Darlehensgeschäft eingegangenen Risiken werden in der BHW Bausparkasse AG überwiegend durch Grundpfandrechte abgesichert. Immobilienrisiken unterliegen einer vorsichtigen Bewertung, die auch Risikokonzentrationen adäquat berücksichtigt. Je nach zugrunde liegendem Risiko werden Sicherheiten in unterschiedlichen Zeitabständen und Intensitäten überwacht.

Mithilfe von produkt-, regionen-, vertriebswege-, jahrgangs- bzw. kreditnehmerbezogenen Analysen wird die Risikoentwicklung kontinuierlich beobachtet, um frühzeitig Veränderungen der Kreditrisiken zu erkennen. Diese Standardanalysen werden in der BHW Bausparkasse AG um Analysen der Ratingverteilung und Verlustquoten, des erwarteten Verlusts sowie des Credit Value-at-Risk auf Basis eines Kreditportfoliomodells sowie der Auslastung der aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten operativen Limite erweitert.

Vierteljährlich werden Vorstand und Aufsichtsrat über die Entwicklung der Kreditrisiken informiert. Der Kreditrisikobericht zeigt die Entwicklung der Kredit- bzw. Ratingqualität sowohl des Neugeschäfts als auch des Bestands mit allen wesentlichen Strukturen und Risikokennziffern auf.

Durch frühzeitige Einleitung von Maßnahmen bei problembehafteten Krediten hat die BHW Bausparkasse AG hohe Sanierungsquoten bei rückständigen Darlehen erzielt. Insbesondere unter dem Gesichtspunkt einer Ausrichtung auf das Geschäftsfeld Kreditcenter messen wir auch zukünftig dem frühzeitigen Erkennen und Einleiten von Maßnahmen bei problembehafteten Krediten im Rahmen eines effizienten Kreditbearbeitungsprozesses eine hohe Bedeutung bei. Durch frühzeitige Sanierungsbemühungen lassen sich die Kreditrisiken insgesamt vermindern.

Die Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Einräumung, Pflege und Überwachung von Geld- und Kapitalmarktlinien im Interbankengeschäft, von Länderlimiten und Kommunalkrediten hat die BHW Bausparkasse AG im Berichtsjahr an die Postbank ausgelagert. Die Funktionsfähigkeit der Prozesse wird von uns laufend überwacht.

Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. In Hinblick auf die Identifizierung, die Bewertung sowie das Management Operationeller Risiken wurde ein organisatorisches Rahmenwerk entwickelt und für alle Einheiten im Unternehmen als verbindlich erklärt.

Die Methoden und Instrumente der BHW Bausparkasse AG zum Monitoring des Operationellen Risikos sind so konzipiert, dass sie zugleich die Aufnahme und Analyse bereits entstandener Verluste mithilfe einer Schadenfalldatenbank, die prospektive Betrachtung möglicher Risiken mithilfe des Self-Assessments wie auch eine rechtzeitige Früherkennung der Risiken durch Risikoindikatoren sicherstellen. Mithilfe der regelmäßigen Durchführung von Self-Assessments wird laufend die Qualität aller notwendigen internen Sicherheits- und Kontrollmechanismen hinterfragt und verbessert.

Neben den IT-Notfallplänen sind in der BHW Bausparkasse AG auch Geschäftsfortführungspläne auf Ebene aller risikotragenden Prozesse definiert.

Die mit den Operationellen Risiken verbundenen Rechtsrisiken werden zentral vom Bereich Recht gesteuert. Auswirkungen von Gesetzesänderungen sowie die aktuelle Rechtsprechung werden zeitnah in den jeweiligen Fachbereichen umgesetzt.

Der Vorstand der BHW Bausparkasse AG wird regelmäßig über die Höhe und die Art der Operationellen Risiken informiert. Bei gravierenden Schadenfällen erfolgt ein Ad-hoc-Reporting an den Vorstand der BHW Bausparkasse AG sowie die Mitglieder des OpRisk-Komitees der Postbank.

Die Steuerung der Operationellen Risiken erfolgt grundsätzlich dezentral in den Abteilungen. Kritische Sachverhalte werden halbjährlich dem Gesamtvorstand der BHW Bausparkasse AG sowie dem OpRisk-Komitee der Postbank zur Erörterung vorgelegt.

Die Ermittlung des Value-at-Risk für die Operationellen Risiken innerhalb der Risikokapitalallokation erfolgt auf Basis eines fortgeschrittenen Messansatzes.

Liquiditätsrisiken

Die BHW Bausparkasse AG unterscheidet beim Management von Liquiditätsrisiken zwei Arten von Risiken: das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsfristentransformationsrisiko. Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird das Risiko verstanden, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spread-Risiko) aus einem Ungleichgewicht der liquiditätsbezogenen Laufzeitstruktur innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entstehen kann.

Die Sicherstellung einer ausreichenden Zahlungsfähigkeit obliegt der Gelddisposition innerhalb der Aktiv-Passiv-Steuerung. Sie wird unterstützt durch eine kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanung, in der alle zukünftigen Liquiditätsströme aus dem gesamten Wert- und Betriebsbereich der BHW Bausparkasse AG zusammengeführt werden. Im Rahmen eines aktiven Liquiditätsmanagements erfolgen eine zeitnahe Analyse der Liquiditätssituation und die Durchführung der Maßnahmen zur Gewährleistung einer ausreichenden Liquidität.

Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über den Liquiditätsstatus mit einer Gegenüberstellung von Liquiditätsbedarf und Liquiditätspotenzial für einen 12-Monats-Zeitraum informiert. Neben einem Normal-Szenario wird hierbei auch ein auf die spezifischen Gegebenheiten der Bausparkasse zugeschnittenes Stress-Szenario abgebildet.

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung (LiqV) erfüllt die BHW Bausparkasse AG weiterhin mittels des aufsichtsrechtlichen Standardverfahrens auf Basis der Liquiditätskennziffer mit einer Gegenüberstellung von Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen. Die Anforderungen gemäß § 2 der LiqV wurden im Jahr 2009 durchgeführt erfüllt.

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität im Bauspargeschäft dürfen Bausparkassen die für die Zuteilung gesammelten und bereits zugeteilten, aber von den Bausparern noch nicht in Anspruch genommenen Beträge nur gemäß den Vorschriften des § 1 der BHW Bausparkassenverordnung (BspkVO) verwenden. Die BHW Bausparkasse AG nimmt seit 2002 die Ausnahmeregelung des § 1 Abs. 4 BspkVO in Anspruch. Eine Sicherstellung der Aufdeckung von gegebenenfalls entstehenden Liquiditätsengpässen aus dem Kollektivgeschäft erfolgt fortlaufend unter Berücksichtigung zusätzlicher Sicherheitsabschläge mithilfe eines Simulationsmodells, welches unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungswerte und der aktuellen Markteinschätzung die Entwicklung des Bausparkollektivs hinreichend genau prognostiziert.

Die Refinanzierung des aus dem Geschäftsfeld der privaten Baufinanzierung resultierenden Liquiditätsbedarfs erfolgt grundsätzlich im Rahmen des Aktiv-Passiv-Konzepts der Postbank.

Die BHW Bausparkasse AG ist in das Liquiditäts-Notfallkonzept des Postbank Konzerns eingebunden.

Geschäftsrisiken

Geschäftsrisiken werden in der BHW Bausparkasse AG als Gefahr von Ergebnisrückgängen aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und Margen sowie korrespondierender Kosten verstanden. Sinkende Erträge fallen hierbei nur dann unter die Geschäftsrisiken, wenn mit der Verringerung der Erträge aufgrund eines Festkostenblocks keine proportionale Reduktion der Kosten verbunden ist.

Die Geschäftsrisiken werden mittels konservativ geschätzter Pauschalansätze bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Kollektivrisiken

Die allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge räumen den Bausparkunden diverse Wahlrechte für die Spar- und Darlehensphase ein. Basis der Prognose zur Kollektiventwicklung bildet neben der angenommenen Neugeschäftsentwicklung die Einschätzung der zukünftigen Verhaltensausprägungen der Bausparer, abgeleitet aus langjährigen Erfahrungswerten und detaillierten Strukturanalysen. Die Faktoren, die das Kundenverhalten beeinflussen, reichen von Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen über die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung bis hin zu Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen der Bausparer. Die BHW Bausparkasse AG fasst unter dem Begriff Kollektivrisiken die negativen Auswirkungen zusammen, die sich aufgrund der Abweichung der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs ergeben können.

Die strategische Steuerung der Kollektivrisiken liegt in der Verantwortung des Vorstands. Die operative Steuerung erfolgt durch das Kollektivmanagement der Bausparkasse. Die Entwicklung des Kollektivs wird in der BHW Bausparkasse AG anhand wesentlicher Kennzahlen im Rahmen von monatlichen bzw. zum Teil vierteljährlichen Berichten an den Vorstand der BHW Bausparkasse AG dargestellt.

Zur Risikoquantifizierung nutzt die BHW Bausparkasse AG ein Kollektiv-Simulationsmodell. In diesem Modell werden geplante Neuabschlüsse und erwartete Verhaltensweisen der Bausparer, wie z. B. Sparverhalten, Kündigungen, Bestandsfinanzierungen, Zuteilungen und Tilgungen, modelliert. Auf Basis einer Vielzahl von Verhaltensparametern ermittelt das Simulationsmodell vierteljährlich, ausgehend von den Einzelverträgen, auf Ebene des Gesamtkollektivs den statistisch zu erwartenden Gesamt-Cashflow sowie die GuV- und Bilanzdaten für die Planungsrechnung.

Die Bausparkasse als Spezialinstitut unterliegt strengen gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben aus dem Bausparkassengesetz und der BaFin als zuständiger Bundesbehörde. Die Validität des Modells ist von Wirtschaftsprüfern bestätigt und von der BaFin akzeptiert. Darüber hinaus erfolgt eine jährliche Qualitätssicherung durch Backtesting und Soll-Ist-Vergleiche.

Die komplexe bauspartechnische Simulation mit einer Vielzahl von Parametern leitet Annahmen über das Verhalten von Bausparern unter verschiedenen Zinsszenarien aus historischen Datenreihen ab. Diese aufwendige statistische Modellierung könnte die relevanten bauspartechnischen Parameter falsch abschätzen, woraus negative Auswirkungen auf die Ertrags- und Vermögenslage resultieren können.

In die Kollektivsimulation gehen neben den existierenden Beständen auch Annahmen zum Neugeschäft der nächsten Jahre ein. Gravierende Effekte für die mittelfristige Ertragslage ergeben sich, wenn das tatsächliche Neugeschäft deutlich unterhalb der Annahmen liegt, da der Bausparkasse in diesem Fall weniger niedrigverzinsliche Kundenmittel zur Verfügung stehen.

Weitere Risiken resultieren daraus, dass die Bausparkasse in ihrer Simulation von einer Weiterverwendung des bestehenden Tarifwerks ausgeht. Sollte die Bausparkasse aufgrund von Marktveränderungen gezwungen sein, ihr Tarifwerk anzupassen – also z. B. die Einlagenverzinsung zu erhöhen –, könnte dies zu Verschlechterungen der mittelfristigen Ertragslage führen.

Die BHW Bausparkasse AG sieht die aus dem Bauspargeschäft resultierenden Kollektivrisiken als wesentlich an. Zur Quantifizierung der Kollektivrisiken wurde 2009 ein szenariobasiertes Modell entwickelt, dessen Ergebnis erstmals per 31. Dezember 2009 in die Risikokapitalallokation einfluss und den bisherigen pauschal geschätzten Risikopuffer ersetzte.

Beteiligungs- und Immobilienrisiken

Als weitere Risikoarten werden bei der BHW Bausparkasse AG Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken berücksichtigt und mit Risikokapital unterlegt. Immobilienrisiken umfassen dabei Mietausfall-, Fixkosten-, Teilwertabschreibungs- und Veräußerungsverlustrisiken aus dem Immobilienvermögen der BHW Bausparkasse AG. Die Beteiligungsrisiken der BHW Bausparkasse AG sind von untergeordneter Bedeutung.

Die Immobilienrisiken der BHW Bausparkasse AG beziehen sich auf die selbst genutzten Immobilien. Die Risikomessung erfolgt auf der Basis der Buchwerte und einer aus Marktdaten abgeleiteten Volatilität der Immobilienpreise.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Im Folgenden werden im Sinne des § 289 Abs. 5 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschrieben. Die Bausparkasse erachtet Informationen als wesentlich im Sinne des § 289 Abs. 5 HGB, wenn ihr Weglassen die auf der Basis des Jahresabschlusses sowie der weiteren Bestandteile der Rechnungslegung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen könnte. Die Wesentlichkeit ist nicht allgemeingültig bestimmbar, sondern wird sachverhaltsabhängig festgelegt. Die Beurteilung der Wesentlichkeit ist abhängig von Art und Umfang des jeweils abgebildeten Sachverhalts. Zur Beurteilung der Frage, ob ein Sachverhalt wesentlich ist, geht die Bausparkasse von dessen Bedeutung in Bezug auf den Jahresabschluss aus.

Aufgaben des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Die Bausparkasse hat einen hohen Qualitätsanspruch an die korrekte Abbildung der Geschäftsvorfälle in der Rechnungslegung. Die Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung ist Bestandteil des internen Kontrollsystems.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem der Bausparkasse besteht aus Regelungen zur Steuerung der Unternehmensaktivitäten (internes Steuerungssystem bzw. Risikomanagementsystem) und Regelungen zur Überwachung der Einhaltung dieser Bestimmungen (internes Überwachungssystem).

Das interne Kontrollsystem hat folgende Aufgaben:

- Sicherung der Wirksamkeit und der Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit entsprechend der Unternehmensstrategie,
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und der externen Rechnungslegung sowie
- Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand der Bausparkasse hat für die Umsetzung der Aufgaben des internen Kontrollsystems Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert.

Organisation des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Der Vorstand ist für die Aufstellung des Jahresabschlusses sowie die Lageberichterstattung verantwortlich. Der Vorstand hat die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Bestandteile und Prozessschritte im Zusammenhang mit der Rechnungslegung in Form von Organisationsrichtlinien klar definiert und einzelnen Organisationseinheiten zugeordnet. Am Erstellungsprozess ist im Wesentlichen das Ressort Finanzen beteiligt.

Die Rechnungslegung erfolgt durch die Bereiche im Ressort Finanzen, die folgende wesentliche Aufgaben haben:

- I Überwachung gesetzlicher Neuerungen,
- I Erstellung und Pflege der Bilanzierungsrichtlinien,
- I ordnungsgemäße Erfassung und Verarbeitung der rechnungslegungsbezogenen Daten in den IT-Anwendungen,
- I Erstellung des Jahresabschlusses nebst Lagebericht,
- I Bereitstellung bestimmter Anhangangaben.

Darüber hinaus werden von weiteren Fachabteilungen weitere offenzulegende Informationen bereitgestellt. Ferner liefern Fachabteilungen rechnungslegungsrelevante Informationen zu, wie beispielsweise Berechnungen von Rückstellungen oder Wertberichtigungen von Krediten.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand zu überwachen. Im Rahmen der Rechnungslegung fällt ihm die Billigung des Jahresabschlusses der Bausparkasse zu. Der Aufsichtsrat hat in Bezug auf die Rechnungslegung folgende Aufgaben:

- I Beratung zu Rechnungslegung, Risikomanagement und -controlling sowie Compliance,
- I Erörterung von Fragen der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers,
- I Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten, Festlegung der Honorarvereinbarung.

Darüber hinaus hat die Interne Revision eine prozessunabhängige Überwachungsfunktion. Sie führt im Auftrag des Vorstands Prüfungen in sämtlichen Unternehmensbereichen durch und ist ihm direkt unterstellt und berichtspflichtig. Neben der Ordnungsmäßigkeit und der Funktionssicherheit der Prozesse und Systeme beurteilt sie insbesondere die Wirksamkeit und die Angemessenheit des internen Kontrollsystems sowie des Risikomanagements im Allgemeinen.

Zur Erfüllung der Aufgaben hat die Bausparkasse einzelne Bereiche der Internen Revision an Abteilungen der Internen Revision der Postbank ausgelagert.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht sind, bevor der Jahresabschluss festgestellt wird, durch den von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer zu prüfen.

Die Abschlussprüfung umfasst auch die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems. Der vom Abschlussprüfer anzufertigende Prüfungsbericht ist dem Aufsichtsrat der Bausparkasse vorzulegen.

Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Als eine Komponente des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems stellt das Kontrollumfeld der Bausparkasse den Rahmen dar, innerhalb dessen die bestehenden Regelungen eingeführt und angewendet werden. Es ist geprägt durch die Grundeinstellungen, das Problembewusstsein und das Verhalten des Managements in Bezug auf das interne Kontrollsystem. Das Kontrollumfeld beeinflusst wesentlich das Kontrollbewusstsein der Mitarbeiter. Ein günstiges Kontrollumfeld ist Voraussetzung für die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems.

Die ordnungsgemäße fachliche Berücksichtigung der Geschäftsvorfälle wird durch Bilanzierungsrichtlinien und andere Regelungen sichergestellt, die einer fortlaufenden Überprüfung unterzogen und bei Bedarf angepasst werden.

Es kommen allgemein anerkannte Bewertungsverfahren zum Einsatz. Die angewendeten Verfahren sowie die zugrunde liegenden Parameter werden regelmäßig kontrolliert und soweit erforderlich angepasst.

Maßgeblicher Grundsatz für die Ausgestaltung der Prozesse ist die klare Trennung von unvereinbaren Tätigkeiten. In diesem Zusammenhang kommt dem Vier-Augen-Prinzip eine hohe Bedeutung zu.

Der Rechnungslegungsprozess für den Jahresabschluss umfasst die fachliche Begleitung der auftretenden Geschäftsvorfälle, die Datenerfassung und -verarbeitung, die Berichterstellung sowie die Veröffentlichung der Bestandteile der Rechnungslegung.

Der gesamte Rechnungslegungsprozess wird durch IT-Anwendungen unterstützt. Bei den Anwendungen handelt es sich um Standardprogramme und Individualsoftware. Ausgehend von der IT-Strategie und der Risikostrategie der Bausparkasse, die als solche in die IT-Strategie und die Risikostrategie des Postbank Konzerns integriert sind, bestehen Regelungen und Verfahren bezüglich der Programmentwicklung und -änderung, der Datensicherung sowie der Zugriffsberechtigung, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen.

Als prozessintegrierte Kontrollen werden programmintegrierte Plausibilitätskontrollen sowie automatisierte und manuelle Abstimmungen vorgenommen.

Interne Revision

Die Interne Revision ist wesentlicher Bestandteil des unternehmerischen und prozessunabhängigen Überwachungssystems im Postbank Konzern. Sie ist organisatorisch dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und berichtet unabhängig an den Gesamtvorstand.

Als Teil des unternehmerischen Überwachungssystems prüft die Interne Revision – entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement – alle Teilbereiche der Bausparkasse in mindestens dreijährigem Rhythmus. Bereiche, die einem besonderen Risiko unterliegen, werden jährlich geprüft.

Die Prüfungsplanung und Festlegung der Prüfungsfrequenzen erfolgt tool-gestützt auf Basis eines standardisierten Verfahrens, das bereits seit mehreren Jahren im Einsatz ist. Für jedes Prüfungsfeld wird ein Risikowert ermittelt, aus dem die Prüfungsfrequenz abgeleitet wird. Die Risikoeinschätzungen werden auf der Grundlage durchgeführter Prüfungen bzw. aufgrund aktueller Veränderungen im Geschäftsfeld vorgenommen. Hieraus ergeben sich die mehrjährige Prüfungsplanung und das Jahresprogramm für das nächste Geschäftsjahr, mit dessen Durchführung die Interne Revision durch den Vorstand beauftragt wird.

Als regelmäßige Prüfungen werden im Rahmen des Jahresprogramms Systemuntersuchungen und Ordnungsmäßigkeitsprüfungen durchgeführt. Darüber hinaus führt die Interne Revision anlassbezogen Sonderuntersuchungen durch und ist bei der Einführung und Umsetzung von bedeutenden Projekten begleitend prüferisch tätig. Die Prüfungskonzepte werden laufend den aktuellen Veränderungen im Konzern und der Rechtslage angepasst.

Darstellung der Risikolage

Die Risikolage der BHW Bausparkasse AG ist bei einer nur geringen Auslastung der verfügbaren Risikodeckungsmasse unverändert stabil.

Vor dem Hintergrund der Kreditportfoliostruktur mit Schwerpunkt auf dem Kundengeschäft und der aufgezeigten günstigen Risikostruktur des Wertpapierbestands war bis zum Jahresende 2009 keine wesentliche Beeinträchtigung des Kreditrisikos festzustellen. Erkennbaren Risiken wurde durch eine ausreichende Risikovorsorge Rechnung getragen.

Die Entwicklung des Bausparkollektivs beurteilen wir weiterhin positiv.

Besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung oder Einschränkungen im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit der BHW Bausparkasse AG bzw. bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

I Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BHW Bausparkasse AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Hameln, den 16. Februar 2010

BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Hans-Joachim Gasda



Dietmar König



Hans-Joachim Neumann



Dieter Pfeiffenberger

Das Geschäftsjahr 2009

- 42 Jahresbilanz
- 44 Gewinn- und
Verlustrechnung
- 46 Anhang
 - Allgemeine Angaben
 - Erläuterungen zur Bilanz
 - Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - Sonstige Angaben
 - Versicherung des Vorstands
- 57 Bestätigungsvermerk

I Bilanz zum 31. Dezember 2009 der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

Aktiva	Anhang	€	€	31.12.2009 €	Vorjahr T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			31.900,90		25
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			39.656.266,70		147.551
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank 33.599.842,47 €					(142.832)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			398.995,31		1.215
				40.087.162,91	148.791
2. Forderungen an Kreditinstitute	(1)			1.077.517.085,43	3.675.730
a) andere Forderungen					
darunter:					
täglich fällig 140.606.792,37 €					(734.321)
3. Forderungen an Kunden	(2)				
a) Baudarlehen					
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)		3.765.480.782,10			3.580.599
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung		23.075.946.553,66			22.324.223
ac) sonstige		5.434.247.823,99			5.338.422
darunter:			32.275.675.159,75		31.243.245
durch Grundpfandrechte gesichert					
26.597.962.801,47 €					(25.897.987)
b) andere Forderungen			216.659.298,80		210.481
				32.492.334.458,55	31.453.727
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(3)				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		395.659.668,03			335.522
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					
395.659.668,03 €					(335.522)
ab) von anderen Emittenten		6.035.444.501,99			1.917.519
darunter:			6.431.104.170,02		2.253.040
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					
6.024.658.188,20 €					(1.694.586)
b) eigene Schuldverschreibungen			30.404.660,01		55.386
Nennbetrag: 30.650.000,00 €					(55.490)
				6.461.508.830,03	2.308.427
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(4)			0,00	30.552
6. Beteiligungen	(5)			2.405.757,56	0
darunter:					
an Kreditinstituten 0,00 €					(0)
7. Anteile an verbundenen Unternehmen	(6)			80.724.677,57	80.725
darunter:					
an Kreditinstituten 0,00 €					(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten 600.000,00 €					(600)
8. Treuhandvermögen	(7)			5.912.372.487,11	7.400.836
darunter:					
Treuhandkredite 5.912.372.487,11 €					(7.400.836)
9. Immaterielle Anlagewerte	(8)			462.588,23	406
10. Sachanlagen	(8)			10.663.481,88	11.785
11. Sonstige Vermögensgegenstände	(9)			21.375.852,41	26.152
12. Rechnungsabgrenzungsposten	(9)			7.780.567,20	7.707
Summe der Aktiva				46.107.232.948,88	45.144.837

Passiva	Anhang	€	€	31.12.2009 €	Vorjahr T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(10)				
a) Bauspareinlagen			9.637.928,66		4.625
darunter:					(0)
auf gekündigte Verträge 0,00 €					(0)
auf zugeteilte Verträge 0,00 €					
b) andere Verbindlichkeiten		14.145.893.411,92		14.155.531.340,58	10.596.017
darunter täglich fällig 130.558.819,91 €					10.600.641
					(150.588)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(11)				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen					
aa) Bauspareinlagen			16.113.921.841,95		15.877.065
darunter:					(71.979)
auf gekündigte Verträge 71.586.039,47 €					(6.596)
auf zugeteilte Verträge 4.929.342,54 €					
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		277.096.329,25			329.792
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		741.303.491,66			735.594
			1.018.339.820,91	17.132.321.662,86	1.065.386
					16.942.451
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(12)				
a) begebene Schuldverschreibungen			4.246.672.240,67		3.558.097
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			1.998.966.895,49		3.942.145
darunter Geldmarktpapiere 1.998.966.895,49 €				6.245.639.136,16	7.500.242
					(3.942.145)
4. Treuhandverbindlichkeiten	(13)			5.912.372.487,11	7.400.836
darunter:					(7.400.836)
Treuhandkredite 5.912.372.487,11 €					
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(14)			57.641.661,40	50.989
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(14)			54.893.865,76	67.465
7. Rückstellungen	(15)				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			169.434.302,00		165.665
b) Steuerrückstellungen			10.166.477,52		9.089
c) andere Rückstellungen			827.996.023,34		786.232
				1.007.596.802,86	960.986
7a. Fonds zur baupartechnischen Absicherung				124.736.195,79	124.736
8. Nachrangige Verbindlichkeiten	(16)			432.825.837,62	512.817
9. Eigenkapital	(17)				
a) gezeichnetes Kapital			204.516.752,48		204.517
b) Kapitalrücklage			680.000.000,00		680.000
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		511,29			1
cb) andere Gewinnrücklagen		99.156.694,97			99.156
			99.157.206,26		99.157
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust			0,00		0
				983.673.958,74	983.674
Summe der Passiva				46.107.232.948,88	45.144.837
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				11.316.973,60	12.442
2. Andere Verpflichtungen					
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen				569.254.780,30	692.727

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

I Gewinn- und Verlustrechnung der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Aufwendungen	Anhang	€	€	2009 €	Vorjahr T€
1. Zinsaufwendungen					
a) für Bauspareinlagen		464.269.496,35			516.957
b) andere Zinsaufwendungen		891.822.204,02			797.499
				1.356.091.700,37	1.314.456
2. Provisionsaufwendungen	(18)				
a) Provisionen für Vertragsabschluß und -vermittlung		168.197.450,79			212.918
b) andere Provisionsaufwendungen		65.780.393,63			77.570
				233.977.844,42	290.487
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	102.002.717,68				109.072
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	43.561.151,96				41.434
darunter:		145.563.869,64			150.505
für Altersversorgung 25.959.690,13 €					(22.532)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		135.174.458,88			141.907
				280.738.328,52	292.412
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.542.234,06	1.615
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(19)			14.036.176,75	28.709
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				82.285.400,52	74.140
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				7.952.998,82	6.403
8. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen				59.370,22	177
9. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	(20)			29.932.383,91	9.200
Summe der Aufwendungen				2.006.616.437,59	2.017.601

Erträge	Anhang	€		2009	Vorjahr
		€	€	€	T€
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
aa) Bauspardarlehen		169.269.771,28			160.520
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		1.092.738.711,44			1.055.675
ac) sonstigen Baudarlehen		260.223.591,10			252.049
ad) sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften		102.354.529,48			188.190
			1.624.586.603,30		1.656.434
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen			160.316.966,72		102.033
				1.784.903.570,02	1.758.466
2. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und andere nicht festverzinslichen Wertpapieren			0,00		351
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen			3.747.440,80		4.133
				3.747.440,80	4.485
3. Provisionserträge	(18)				
a) aus Vertragsabschluß und -vermittlung			80.288.007,16		107.124
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung			5.613.946,96		6.611
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten			207.456,89		622
d) andere Provisionserträge			106.696.414,74		107.605
				192.805.825,75	221.961
4. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				0,00	4.882
5. Sonstige betriebliche Erträge	(19)			25.159.601,02	27.806
Summe der Erträge				2.006.616.437,59	2.017.601

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

I Anhang

Allgemeine Angaben

Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, des Kreditwesengesetzes, den ergänzenden aktienrechtlichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Jahres 2008 wurden grundsätzlich beibehalten. Ausweisänderungen sind in den jeweiligen Posten erläutert.

Entsprechend dem Vorjahr erfolgt die Darstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage der ausführlichen Formblattgliederung (§ 2 Abs. 1 RechKredV).

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Barreserve und der Forderungen erfolgt zu Nennwerten. Unterschiede zwischen Nenn- und Auszahlungsbeträgen bei Darlehen sowie Darlehensgebühren werden in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und über den Zinsbindungszeitraum erfolgswirksam aufgelöst.

Für erkennbare Risiken aus dem Darlehensgeschäft werden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen (bei Bearbeitungsfehlern im Treuhandgeschäft) gebildet. Zusätzlich wird dem latenten Ausfallrisiko durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, deren Berechnung auf der Basis des BMF-Erlasses vom 10. Januar 1994 erfolgt.

Uneinbringliche Forderungen werden in voller Höhe abgeschrieben.

Darüber hinaus bestehen Vorsorgereserven nach § 340 f HGB, die aktivisch von den Forderungen an Kunden abgesetzt sind. Von der Möglichkeit der Überkreuzkompensation gemäß § 340 f Abs. 3 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Soweit Wertpapiere der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, werden diese nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bilanziert (§ 340 e Abs. 1 Satz 2 i.V.m. § 253 Abs. 1 und 3 Satz 1 und 2 HGB). Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Grundsätzen gemäß § 340 e Abs. 1 Satz 1 und 2 i.V.m. § 253 Abs. 1 und 2 HGB bewertet.

Beteiligungen einschließlich der Anteile an verbundenen Unternehmen wurden gemäß § 340e Abs. 1 Satz 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Treuhandvermögen wird zum Nennwert der Forderungen bewertet.

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte sowie das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Die Abschreibungen werden linear, nach Maßgabe steuerlich zulässiger Sätze, vorgenommen. Bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen erfolgen außerplanmäßige Abschreibungen.

Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Jahr der Anschaffung (gemäß § 7 Abs. 1 EstG) pro rata temporis abgeschrieben. Soweit erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Für geringwertige Anlagegegenstände, die ab dem 1. Januar 2008 angeschafft wurden und deren Anschaffungskosten über 150 € liegen und den Betrag von 1.000 € nicht übersteigen, wird die gesetzliche Regelung des § 6 Abs. 2a EstG angewendet. Danach wird für die geringwertigen Anlagegüter ein Sammelposten gebildet und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Erkennbaren und latenten Risiken wird durch Bildung von Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Werden Verbindlichkeiten mit einem Agio oder Disagio aufgenommen, wird der zeitanteilige Auf- oder Abschlag in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Restlaufzeit der Verbindlichkeiten aufgelöst.

Die im Rahmen des aufgelegten Commercial-Paper-Programms begebenen Geldmarktpapiere werden mit dem abgezinsten Betrag bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften sind zu ihrem Ankaufsbetrag zuzüglich der bis zum Bilanzstichtag berechneten Zuschlagsbeträge ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG ermittelt.

Für Vorruhestandsverpflichtungen sowie für Jubiläumszusagen werden die Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszinsfuß von 6,0 % bzw. 5,5 % gebildet. Bei der Rückstellungsbemessung wurden die im Juli 2005 veröffentlichten Heubeck Richttafeln angewandt.

Die anderen Personalrückstellungen werden in Höhe des erwarteten Auszahlungsbetrags und Rückstellungen für Provisionen und Prämien auf der Basis von Prognosemodellen unter Berücksichtigung erwarteter Stornierungen gebildet.

Die Abschlussgebühren für Bausparverträge werden gemäß dem BFH-Urteil vom 12. Februar 1998 bei Vertragsabschluss ertragswirksam vereinnahmt. Für das Bauspargeschäft werden, differenziert nach den jeweiligen Bedingungen der Tarifsysteme, Rückstellungen für ungewisse Verpflichtungen aus Rückerstattungen von Abschlussgebühren und aus rückwirkend zu vergütenden Zinsboni sowie aus dem möglichen Zinssatz- oder Tarifwechsel gebildet. Für die Berechnung dieser Rückstellungen wird auf Basis der vorliegenden statistischen Daten über das Kundenverhalten unter Einbeziehung zukünftiger Umfeldbedingungen eine auf das Potenzial bezogene Rückstellungsquote ermittelt.

Die anderen Rückstellungen berücksichtigen alle bei vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden auch derivative Finanzinstrumente genutzt. Die mit geeigneten Kreditinstituten abgeschlossenen Derivate betreffen Zinsswaps und Forward Swaps. Überwiegend ist die Bausparkasse hierbei Zahler der Festzinssbeträge und erhält von den Kontrahenten variable Zinsen auf Basis der vereinbarten Referenzzinssätze. Über Micro-Hedge-Beziehungen werden Grund- und Sicherungsgeschäfte zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst und die erforderlichen Drohverlustrückstellungen gebildet. Darüber hinaus werden Zinspositionen über Macro Hedges abgesichert. Bewertungsergebnisse werden nicht berücksichtigt.

Unter den Eventualverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen mit ihren valutierenden Beträgen zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden bestehen nicht.

Im Jahresabschluss sind die Abschlüsse der Niederlassungen Belgien, Italien und Luxemburg enthalten.

Im Berichtsjahr hielten sich die eigenen Mittel und die Liquidität der BHW Bausparkasse AG stets im Rahmen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten Grundsätze (§§ 10, 10a und 11 KWG).

Seit dem 31. Dezember 2008 macht die BHW Bausparkasse AG von der Anwendung der Waiver-Regelung gemäß § 2 a KWG Gebrauch und sieht von einer Einzelinstitutsmeldung in Verbindung mit § 10 KWG ab. Eine Einhaltung der SolvV-Quoten erfolgte damit nur noch auf Ebene der Postbank Gruppe. Mit der Ausweitung der Waiver-Regelung wurde erstmals per 30. September 2008 auch die Meldung gemäß § 13 KWG nicht mehr für das Einzelinstitut BHW Bausparkasse AG abgegeben.

Erläuterungen zur Bilanz

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (T€) auftreten.

(1) Forderungen an Kreditinstitute

Unter den Forderung gegenüber Kreditinstituten wurden Margin Calls in Höhe von 4.501,3 T€ ausgewiesen.

(2) Forderungen an Kunden

Die Zins- und Tilgungsrückstände bei den herausgelegten Baudarlehen betragen insgesamt 41.807 T€.

Als Sicherheit wurden Forderungen in Höhe von 4.247.047 T€ abgetreten. Die Besicherung erfolgt für ein im Rahmen von RMBS-Transaktionen aufgenommenes Förderdarlehen (Globaldarlehen) sowie für ein Programmdarlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Außerdem erfolgte die Abtretung für Passivmittelaufnahmen von der Landwirtschaftlichen Rentenbank und von Wohnungsfürsorgemitteln.

Von den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen waren an Baudarlehen bereitgestellt, jedoch noch nicht ausgezahlt:

Bereitgestellte Baudarlehen	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
a) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	18.277	49.677
b) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	329.918	408.531
c) sonstige	115.038	136.549
Insgesamt	463.233	594.757

(3) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind in Höhe von 6.450.723 T€ börsennotiert und in Höhe von 6.461.509 T€ börsenfähig.

Wertpapiere in Höhe von 583,1 Mio € sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

Im Zusammenhang mit Wertpapierpensionsgeschäften waren zum Bilanzstichtag Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von insgesamt 3.035,9 Mio € als Sicherheit übertragen.

(4) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Anteile an einem Publikumsfonds in Höhe von 30.552 T€ wurden im Januar 2009 veräußert.

(5) Beteiligungen

Die Bausparkasse hat an einer Branchenlösung für die Quelle Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an dem Institut erworben. Die Mitwirkung ist nicht wesentlich für die Ertrags- und Vermögenslage der Bausparkasse.

(6) Anteile an verbundenen Unternehmen

	Beteiligungs- verhältnisse %	Eigenkapital Vorjahr 2008 T€	Jahresergebnis Vorjahr 2008 T€
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG (GfW KG), Hameln ¹	100	84.258	4.133
BHW Financial S.r.l., Verona, Italien ¹	100	687	62

¹ nicht börsennotiert und nicht börsenfähig

(7) Treuhandvermögen

Als Treuhandvermögen werden Forderungen gegenüber Kunden aus Durchlaufkrediten in Höhe von 2.857 Mio € – im eigenen Namen und für fremde Rechnung gewährte Darlehen – sowie die an andere Kreditinstitute veräußerten Darlehen in Höhe von 3.055 Mio €, die ursprünglich im eigenen Namen und für eigene Rechnung hinausgelegt waren und von der BHW Bausparkasse AG weiterhin im Rahmen einer Ermächtigungstreuhand verwaltet werden, ausgewiesen.

(8) Anlagespiegel

	Wertpapiere des Anlage- vermögens T€	Anteile an verbundenen Unternehmen T€	Beteiligungen T€	Immaterielle Anlagewerte T€	Grundstücke und Gebäude T€	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung T€	Insgesamt T€
Stand 01.01.2009 (Anschaffungs-/Herstellungskosten)	612.395	127.226	0	639	11.234	22.824	774.318
Zugänge im Geschäftsjahr	–	–	2.406	182	–	458	3.046
Abgänge im Geschäftsjahr	–48.000	–	–	–40	–19	–2.004	–50.062
Stand 31.12.2009 (Anschaffungs- / Herstellungskosten)	564.395	127.226	2.406	781	11.216	21.279	727.302
Abschreibungen kumuliert	–8.414	46.502	–	318	6.716	15.116	60.237
Abschreibungen im Geschäftsjahr	–645	–	–	124	293	1.125	897
Stand 31.12.2009 (Buchwert)	572.809	80.725	2.406	463	4.500	6.163	667.066
Stand 31.12.2008 (Buchwert)	620.163	80.725	0	406	4.801	6.984	713.079

Grundstücke und Gebäude mit einem Buchwert von 3.286 T€ (Vorjahr: 3.474 T€) wurden im Rahmen des eigenen Geschäftsbetriebs genutzt.

(9) Sonstige Aktiva

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Sonstige Vermögensgegenstände	21.376	26.152
a) Steuererstattungsansprüche	14.082	15.831
b) Forderungen gegenüber Außendienstmitarbeitern	5.090	4.512
c) Vorräte und Heiz- und Nebenkostenvorschüsse	406	676
d) andere sonstige Vermögensgegenstände	1.798	5.133
Aktive Rechnungsabgrenzung	7.781	7.707
a) Agio aus Ankauf von Hypothekendarlehen	4.517	4.204
b) Emissionsdisagio auf Kassenobligationen, Inhaberschuldverschreibungen und aufgenommene Schuldscheindarlehen	3.090	3.317
c) vorausgezahlte Verwaltungsaufwendungen	174	186
Insgesamt	29.157	33.859

(10) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die im Rahmen der Zulässigkeit des Bausparkassengesetzes aufgenommenen Fremdgelder dienen überwiegend der Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts; zwischenzeitlich nicht benötigte Mittel werden am Geld- und Kapitalmarkt angelegt. Für aufgenommene Fremdgelder in Höhe von 3.609.168 T€ wurden Kundenforderungen als Sicherheit abgetreten.

(11) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In den anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind außerkollektive Mittelaufnahmen einschließlich abgegrenzter Zinsen in Höhe von insgesamt 741.302 T€ erfasst, die für die Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts bestimmt sind.

(12) Verbriefte Verbindlichkeiten

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten werden u. a. kurzfristige, im Rahmen eines Commercial-Paper-Programms in EUR emittierte Geldmarktpapiere ausgewiesen. Darüber hinaus sind – in den Geregelten Markt an der Börse zu Hannover eingeführte – Schuldverschreibungen gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpKG, die zur Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts begeben wurden, enthalten.

(13) Treuhandverbindlichkeiten

Als Treuhandverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus der Refinanzierung des Treuhandvermögens ausgewiesen.

(14) Sonstige Passiva

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Sonstige Verbindlichkeiten	57.642	50.989
a) Steuerverbindlichkeiten	36.826	27.143
b) Verbindlichkeiten gegenüber dem akquisitorischen Außendienst	2.957	3.509
c) Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge	3.070	2.933
d) andere sonstige Verbindlichkeiten	14.789	17.404
Passive Rechnungsabgrenzung	54.894	67.465
a) Agio und Disagio auf Zuteilungs- und Baudarlehen	18.962	22.408
b) Zinszuschuss	16.802	19.812
c) Darlehensgebühren	11.933	15.466
d) Servicer Fee aus Forderungsverkauf	6.365	9.056
e) sonstige Abgrenzungen	832	723
Insgesamt	112.535	118.453

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind antizipative Posten für Zinsabgrenzungen nachrangiger Schuldscheindarlehen und nachrangiger Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 8.767 T€ ausgewiesen.

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

(15) Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Bonusverpflichtungen aus Bausparverträgen und den Personalbereich.

Fristengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten gemäß § 9 RechKredV

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Forderungen an Kreditinstitute	1.077.517	3.675.730
a) andere Forderungen		
davon täglich fällig	140.607	734.321
davon mit einer Restlaufzeit von		
- bis zu drei Monaten	516.750	2.118.962
- mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	66.357	430.733
- mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	106.281	26.194
- mehr als fünf Jahren	247.523	365.520
Forderungen an Kunden	32.492.334	31.453.727
mit einer Restlaufzeit von		
- bis zu drei Monaten	1.710.291	1.850.110
- mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	1.660.848	1.526.990
- mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	11.965.162	9.964.957
- mehr als fünf Jahren	17.156.034	18.111.670
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.461.509	2.308.427
davon im Folgejahr fällig	1.123.581	523.077
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.145.893	10.596.017
b) andere Verbindlichkeiten		
davon täglich fällig	130.559	150.588
davon mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist und einer Restlaufzeit von		
- bis zu drei Monaten	1.611.313	1.813.370
- mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	4.597.946	957.593
- mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	3.216.697	3.253.290
- mehr als fünf Jahren	4.589.379	4.421.176
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.018.400	1.065.386
b) andere Verbindlichkeiten		
davon täglich fällig	277.096	329.792
davon mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist und einer Restlaufzeit von		
- bis zu drei Monaten	19.890	35.302
- mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	40.200	59.501
- mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	138.051	106.652
- mehr als fünf Jahren	543.162	534.139
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.245.639	7.500.242
a) begebene Schuldverschreibungen	4.246.672	3.558.097
davon im Folgejahr fällig	306.272	888.210
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.998.967	3.942.145
davon mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist und einer Restlaufzeit von		
- bis zu drei Monaten	1.998.967	1.392.671
- mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	–	2.549.474

Forderungen und Verbindlichkeiten an/gegenüber verbundene(n) Unternehmen

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Forderungen an Kreditinstitute (davon täglich fällig)	580.055 (22.622)	3.053.323 (595.890)
Forderungen an Kunden	15.236	8.925
Summe Forderungen an verbundene Unternehmen	595.291	3.062.248
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.918.084	4.336.859
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (davon täglich fällig)	37.470 (37.470)	26.207 (26.207)
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.591.594	5.982.165
Nachrangige Verbindlichkeiten	102.000	102.000
Summe Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	9.649.148	10.447.231

(16) Nachrangige Verbindlichkeiten

Zur Verstärkung des haftenden Eigenkapitals werden aufgenommene Mittel mit Nachrangvereinbarungen in Höhe von 432.826 T€ ausgewiesen. Ein Teil dieser Verbindlichkeiten (102.000 T€) besteht gegenüber verbundenen Unternehmen.

In den Nachrangverbindlichkeiten sind auf EUR lautende Verpflichtungen in Höhe von 45,1 Mio € (Zins 2,00 %) und von 45,0 Mio € (Zins 2,95 %) enthalten, die am 7. November 2011 bzw. am 8. April 2014 fällig werden. Eine Umwandlung in Kapital oder andere Schuldformen ist nicht möglich.

Nach den Ausgabebedingungen sind die nachrangigen Darlehen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz erst nach der Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Eine vorzeitige Kündigung ist beiderseits vertraglich ausgeschlossen.

Die Zinsaufwendungen für die nachrangigen Verbindlichkeiten betragen 21.635 T€ (Vorjahr: 32.061 T€).

(17) Eigenkapital

Das Grundkapital ist in der Bilanz als gezeichnetes Kapital ausgewiesen. Es ist in 400.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt und voll eingezahlt. Anteilseigner zu 94 % ist die BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, 6 % der Anteile werden von der BHW Holding AG gehalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(18) Provisionsüberschuss

Die anderen Provisionserträge enthalten Erträge aus Dienstleistungen für Dritte in Höhe von 53.214 T€ (Vorjahr: 48.581 T€).

(19) Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen

Entwicklung sonstiges betriebliches Ergebnis	2009 T€	2008 T€
Sonstige betriebliche Erträge	25.160	27.806
a) Kostenerstattungen, Rückvergütungen und Erlöse aus nicht geschäftstypischen Verkäufen	9.447	11.641
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	9.231	5.897
c) Erträge aus konzerninterner Leistungsverrechnung	2.052	3.709
d) Erträge von verbundenen Unternehmen	20	2.473
e) andere sonstige betriebliche Erträge	4.409	4.086
Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.036	28.709
a) Zuführung zum Fonds zur baupartechnischen Absicherung	–	15.100
b) Aufwendungen aus Schadensersatzansprüchen	5.842	5.445
c) Aufwendungen für Prozessrisiken	3.818	4.023
d) Aufwendungen für Sparer	1.789	1.773
e) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände	519	290
f) andere sonstige betriebliche Aufwendungen	2.067	2.079
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen	11.123	903

(20) Ergebnisabführungsvertrag

Im Jahr 2008 wurde mit Wirkung auf den 1. Januar 2008 ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der BHW Bausparkasse AG und der BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH abgeschlossen. Danach hat die BHW Bausparkasse AG den gesamten nach den handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Gewinn an die BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH abzuführen.

Sonstige Angaben

Abschlussprüferhonorare

	2009 T€
Abschluss honorare	
Abschlussprüfung	1.018
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistung	355
Steuerberatungsleistung	–
Sonstige Leistungen	144
Insgesamt	1.517

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

Derivate

Die BHW Bausparkasse AG bedient sich zur Absicherung und Steuerung von Risiken derivativer Finanzinstrumente. Das Volumen im Derivate-Geschäft betrug zum 31. Dezember 2009:

Zinsbezogene Derivate-Geschäfte	Nominalbetrag in Mio €/Restlaufzeit			Summe		Beizulegender Zeitwert ¹ (Vorjahreswerte in Klammern)			
	bis zu 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	(Vorjahreswerte in Klammern)	positiv Mio €	negativ Mio €	positiv Mio €	negativ Mio €	
Payer Swaps:									
Zinsswaps Micro Hedges	–	115	505	620	(720)	–	(9,7)	– 44,4	–(35,6)
Zinsswaps Macro Hedges	915	3.821	5.722	10.458	(9.026)	5,4	(105,5)	–823,4	–(656,6)
Forward Swaps	–	–	–	–	(827)	–	(0,6)	–	–(48,9)
Credit Link Note	–	–	10	10	(12)	10,8	(12,7)	–	(–)
Receiver Swaps Macro	90	155	1.074	1.319	(889)	52,1	(46,5)	–3,8	–(8,4)
Insgesamt	1.005	4.091	7.311	12.407	(11.474)	68,3	(175,0)	–871,6	–(749,5)

¹ inkl. anteiliger Zinsen

Die von der BHW Bausparkasse AG abgeschlossenen Derivate-Geschäfte (Zinsswaps) dienen vollständig der Steuerung des Zinsänderungsrisikos. Die Steuerung erfolgt im Wesentlichen über die Gegenüberstellung der Derivate mit dem Kundenkreditportfolio im Rahmen von Macro-Hedge-Beziehungen. Die Volumenausweitung resultiert im Wesentlichen aus neu abgeschlossenen Payer Swaps aus der Sicherung von Zinsänderungsrisiken.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt auf Basis finanzmathematischer Bewertungsverfahren. Hierzu werden die Zinsswaps zunächst in feste und variable Bestandteile (Basisinstrumente) zerlegt und die Cashflows ermittelt. Bei der variablen Seite der Zinsswaps wird der Cashflow, der über die Fixing-Periode hinausgeht, über Forward-Zinssätze generiert. Der Kurswert der Zinsswaps ergibt sich durch Diskontierung der Cashflows, wobei die Abzinsungssätze aus der Swap-Zinskurve unter Berücksichtigung von Geld-Brief-Spannen des Bewertungsstichtags abgeleitet werden.

Verbriefungsgeschäfte

Verbriefungsgeschäfte in Mio € Closing Date	Provide Blue 2002-1 25.02.2002	Provide Blue 2005-1 29.06.2005	Provide Blue 2005-2 22.11.2005	PB Domicilio 2007-1 09.07.2007
Anzahl Darlehen (Closing Date)	19.482	50.355	86.411	21.208
Ursprünglicher Nominalbetrag	1.300,00	1.730,99	3.901,01	1.486,14
Ursprünglicher Protected Amount	1.239,69	1.495,32	3.461,68	1.388,64
Aktueller Protected Amount	785,52	808,78	2.147,45	1.073,84
Durchschnittlicher Beleihungsauslauf (%)	41,03	48,26	49,25	47,26
Ursprüngliches Volumen Credit Linked Notes	78,35	130,00	155,90	69,6
Ursprüngliches First Loss Piece	8,70	1,40	21,20	Excess Spread kumul.
Aktuelles First Loss Piece	6,15	0,00	15,78	9,2
Kumulierter Ausfall	2,55	3,15	5,42	0
Time Call	–	07.04.2012	07.11.2013	07.01.2013
Restliche Laufzeit	–	07.01.2027	07.08.2052	07.01.2033
Anmerkung	Kündigung der Transaktion mit Wirkung zum 09.02.2009	Kündigung der Transaktion zum 07.01.2010 mit Restvolumen i.H.v. derzeit 40,8 Mio €	Kündigung des Senior Swap unter Weiterführung der Transaktion mit Gesamtvolumen	Kündigung der Senior Swaps unter Weiterführung der Transaktion mit Gesamtvolumen

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Ende des Berichtsjahres bestanden folgende Eventualverbindlichkeiten und andere finanzielle Verpflichtungen:

Entwicklung der Haftungsverhältnisse	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen	11.317	12.442
aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen davon gegenüber verbundenen Unternehmen	11.317 (-)	12.442 (-)
Andere Verpflichtungen	569.255	692.727
unwiderrufliche Kreditzusagen	569.255	692.727
Insgesamt	580.572	705.169

Die im Geschäftsjahr 2006 an die Postbank Systems AG veräußerte IT-Infrastruktur wird weiterhin von der BHW Bausparkasse AG genutzt. Daraus ergeben sich im Jahr 2009 sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 47.741 T€. Mit der Postbank Systems AG besteht ein unbefristeter Dienstleistungsvertrag.

Für angemietete Geschäftsräume (Mietdauer bis zum Jahr 2014) ergeben sich gegenüber verbundenen Unternehmen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 41.134 T€.

Weiterhin bestehen aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse im Zusammenhang mit den Mitgliedschaften in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH und im Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V.

Darüber hinaus bestehen keine außerbilanziellen Geschäfte.

Angaben nach § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Die BHW Bausparkasse AG hat im Geschäftsjahr 2009 Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 5 i.V.m. Abs. 1, 3 und 4 AktG erhalten (Mehrheitsbeteiligungen).

Konzernzugehörigkeit

Der Abschluss der BHW Bausparkasse wurde zum 31. Dezember 2009 in den Konzernabschluss der Deutschen Postbank AG, Bonn, einbezogen. Der Konzernabschluss wird zwecks Bekanntmachung dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug:

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	2009 Anzahl	2008 Anzahl
Gesamt	1.863	2.139
- davon männlich	886	988
- davon weiblich	977	1.151
Zuzüglich Auszubildende	237	250

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die BHW Bausparkasse AG steht unmittelbar und mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit einer geringen Anzahl von nahestehenden Unternehmen und Personen in Beziehung, die nicht in einem hundertprozentigen Anteilsbesitz der BHW Bausparkasse AG stehen und im Rahmen des Postbank Konzernabschlusses konsolidiert werden.

Als nahestehende Personen werden die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der BHW Bausparkasse AG und deren nahe Familienangehörige definiert.

Geschäfte zu nicht marktüblichen Konditionen wurden 2009 nicht abgeschlossen.

Angaben zu den Organen

Für das Berichtsjahr ergaben sich folgende Bezüge und Organkredite:

Organbezüge	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Vorstand	760	735
Aufsichtsrat	199	214

Organkredite	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Vorstand	145	183
Aufsichtsrat	662	646

Bestandsveränderungen im Jahr 2009	Auszahlungen T€	Tilgungen T€
Vorstand	–	38
Aufsichtsrat	73	57

Die gewährten Darlehen werden marktüblich verzinst und haben eine Laufzeit von bis zu 15 Jahren. Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises wurden nicht eingegangen.

Für ehemalige Vorstandsmitglieder sind im Ausweis der Pensionsrückstellungen 732 T€ enthalten.

Verzeichnis der Mitglieder der Organe sowie Angabe der Mandate des Vorstands

Vorstand	
Hans-Joachim Gasda, Coppenbrügge Vorsitzender	
Dr. Ralf Kauther, Bonn	bis 30. September 2009
Dr. Joachim Klare, Gehrden	bis 31. Dezember 2009
Dietmar König, Lügde	seit 1. Oktober 2009
Hans-Joachim Neumann, Neu-Isenburg	seit 1. Januar 2010
Dieter Pfeiffenberger, Barsbüttel	seit 1. Oktober 2009

Generalbevollmächtigte	
Dietmar König, Lügde	bis 30. September 2009
Hans-Joachim Neumann, Neu-Isenburg	bis 31. Dezember 2009
Dieter Pfeiffenberger, Barsbüttel	bis 30. September 2009
Lars Stoy, Bonn	seit 11. März 2009
Wilhelm Wielage, Hameln	seit 11. März 2009

Angabe der Mandate des Vorstands in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten gemäß § 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Hans-Joachim Gasda	Vorsitzender
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Aufsichtsrats	Pensionskasse der BHW Bausparkasse VVaG, Hameln
Mitglied des Gesellschafterausschusses (bis 21. Dezember 2009)	BHW Direktservice GmbH, Hameln
Präsident des Verwaltungsrats	BHW Financial S.r.l., Verona (Italien)
Mitglied des Aufsichtsrats (seit 6. Oktober 2009)	Quelle Bauspar AG, Fürth

Dr. Ralf Kauther	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrats (Mitglied und Vorsitzender bis 30. April 2009)	BHW Eurofinance B.V., Arnheim (Niederlande)
Chairman des Board of Directors	Deutsche Postbank Home Finance Ltd., Neu Dehli (Indien)
Mitglied des Verwaltungsrats (seit 15. April 2009)	Deutsche Postbank International S.A., Munsbach (Luxemburg)
Mitglied des Board of Directors (seit 27. Januar 2009)	PB (USA) Holdings Inc., Wilmington (Delaware, USA)
Mitglied des Board of Directors (seit 27. Januar 2009)	PB Capital Corp., Wilmington (Delaware, USA)
Mitglied des Aufsichtsrats (seit 1. Oktober 2009)	BHW Holding AG, Berlin

Dr. Joachim Klare	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Aufsichtsrats	IG BAU Mitglieder-Service GmbH, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	IG BCE Mitglieder-Service GmbH, Hannover

Dietmar König	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Gesellschafterausschusses (bis 21. Dezember 2009)	BHW Direktservice GmbH, Hameln
Mitglied des Beirats (seit 30. Mai 2009)	CREDA Objektanlage und Verwaltungsgesellschaft mbH, Bonn

Hans-Joachim Neumann	
Funktion	Gesellschaft
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Pensionskasse der BHW Bausparkasse VVaG, Hameln

Dieter Pfeiffenberger	
Funktion	Gesellschaft
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Easyhyp GmbH, Hameln

Angabe der Mitarbeitermandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten gemäß § 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Lars Stoy	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrats (Mitglied seit 1. Mai 2009, Vorsitzender seit 15. Mai 2009)	BHW Eurofinance B.V., Arnheim (Niederlande)

Aufsichtsrat

Dr. Michael Meyer, Bonn	Vorsitzender (seit 1. Januar 2009)
Ausgeübter Beruf	
Mitglied des Vorstands	Deutsche Postbank AG

Timo Heider, Hameln ¹	Stellvertretender Vorsitzender (seit 2. November 2009)
Ausgeübter Beruf	
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats	BHW Bausparkasse AG/Postbank Finanzberatung AG

Detlef Schulz, Hessisch Oldendorf ¹	(Stellvertretender Vorsitzender und Mitglied bis 31. August 2009)
Ausgeübter Beruf	
Ehemaliger Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats	BHW Bausparkasse AG/Postbank Finanzberatung AG

Dirk Berensmann, Unkel	(Mitglied vom 1. Januar 2009 bis zum 29. Mai 2009)
Ausgeübter Beruf	
Ehemaliges Mitglied des Vorstands	Deutsche Postbank AG

Dr. Mario Daberkow, Bonn	
Ausgeübter Beruf	
Mitglied des Vorstands	Deutsche Postbank AG

Peter Erdmann, Coppenbrügge ¹	
Ausgeübter Beruf	
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied	Pensionskasse der BHW Bausparkasse VVaG

Marc Heß, Bonn	(Mitglied seit 3. Juli 2009)
Ausgeübter Beruf	
Mitglied des Vorstands	Deutsche Postbank AG

Werner Hille, Weinstadt	
Ausgeübter Beruf	
Ehemaliger Bereichsleiter Rechnungswesen	Deutsche Postbank AG

Dr. Peter Hoch, München	
Ausgeübter Beruf	
Ehemaliger Präsident	Mastercard Europe

Beate Meyer, Hameln ¹	
Ausgeübter Beruf	
Stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrats	BHW Holding AG/ BHW Bausparkasse AG/ Postbank Vertriebsakademie GmbH/ Postbank Finanzberatung AG am Standort Hameln

Dieter Sell, Hameln ¹	
Ausgeübter Beruf	
Teamleiter Abrechnung	BHW Bausparkasse AG

Ralf Stemmer, Königswinter	
Ausgeübter Beruf	
Mitglied des Vorstands	Deutsche Postbank AG

Gerd Tausendfreund, Nidderau ¹	
Ausgeübter Beruf	
Gewerkschaftssekretär	ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

Hans Tjarks, Aurich ¹	(Mitglied seit 1. September 2009)
Ausgeübter Beruf	
Kaufmännischer Angestellter	BHW Bausparkasse AG

¹ Arbeitnehmervertreter/-in

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BHW Bausparkasse AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Hamel, den 16. Februar 2010

Der Vorstand



Hans-Joachim Gasda



Dietmar König



Hans-Joachim Neumann



Dieter Pfeiffenberger

I Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 17. Februar 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Reinhard Knüdel
Wirtschaftsprüfer

Carsten Zirbes
Wirtschaftsprüfer

I Bestandsbewegung

Bestandsbewegung 2009 gesamt

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	3.587.960	91.241.097	502.183	11.014.981	4.090.143	102.256.078
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	332.581	9.676.676	–	–	332.581	9.676.676
2. Übertragung	12.264	345.545	1.788	40.649	14.052	386.194
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	1.157	30.292	–	–	1.157	30.292
4. Teilung	16.794	–	8	–	16.802	–
5. Zuteilung	–	–	237.774	5.027.984	237.774	5.027.984
6. Sonstiges	112.241	3.452.392	64	2.543	112.305	3.454.935
	475.037	13.504.905	239.634	5.071.176	714.671	18.576.081
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	237.774	5.027.984	–	–	237.774	5.027.984
2. Herabsetzung (18.888)	(18.888)	294.548	(2)	5	(18.890)	294.553
3. Kündigung/Auflösung	172.796	4.379.440	132.435	2.371.344	305.231	6.750.784
4. Übertragung	12.264	345.545	1.788	40.649	14.052	386.194
5. Zusammenlegung	19.454	–	0	–	19.454	–
6. Vertragsablauf	–	–	109.768	2.431.288	109.768	2.431.288
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	1.157	30.292	1.157	30.292
8. Sonstiges	116.167	3.606.948	59	2.302	116.226	3.609.250
	558.455	13.654.465	245.207	4.875.880	803.662	18.530.345
D. Reiner Zugang/Abgang	–83.418	–149.560	–5.573	195.296	–88.991	45.736
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	3.504.542	91.091.537	496.610	11.210.277	4.001.152	102.301.814
Außerhalb des Bundesgebiets	79.901	5.304.154	7.275	394.452	87.176	5.698.606
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2009 (Geschäftsjahr)					20.857	773.485
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2009					96.157	3.533.105
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					1.187.439	8.973.295
über 10.000 € bis 25.000 €					1.341.237	21.791.546
über 25.000 € bis 150.000 €					932.029	51.049.339
über 150.000 € bis 500.000 €					43.366	8.859.408
über 500.000 €					471	417.949
Insgesamt					3.504.542	91.091.537
						€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						25.568

¹ einschließlich Erhöhungen

Bestandsbewegung 2009 Tarif 1–5/B1–B6

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	8.258	189.487	4.207	92.999	12.465	282.486
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1	2	–	–	1	2
2. Übertragung	20	651	4	164	24	815
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	2	80	–	–	2	80
4. Teilung	6	–	0	–	6	–
5. Zuteilung	–	–	447	10.927	447	10.927
6. Sonstiges	17	367	0	0	17	367
	46	1.100	451	11.091	497	12.191
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	447	10.927	–	–	447	10.927
2. Herabsetzung	(10)	109	(0)	0	(10)	109
3. Kündigung/Auflösung	152	2.549	457	11.600	609	14.149
4. Übertragung	20	651	4	164	24	815
5. Zusammenlegung	1	–	0	–	1	–
6. Vertragsablauf	–	–	2.145	47.093	2.145	47.093
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	2	80	2	80
8. Sonstiges	31	483	0	0	31	483
	651	14.719	2.608	58.937	3.259	73.656
D. Reiner Zugang/Abgang	–605	–13.619	–2.157	–47.846	–2.762	–61.465
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	7.653	175.868	2.050	45.153	9.703	221.021
Außerhalb des Bundesgebiets	201	5.307	8	410	209	5.717
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2009 (Geschäftsjahr)					3	136
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2009					0	0
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					1.748	9.216
über 10.000 € bis 25.000 €					3.169	43.726
über 25.000 € bis 150.000 €					2.697	115.848
über 150.000 € bis 500.000 €					39	7.078
über 500.000 €					0	0
Insgesamt					7.653	175.868
						€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						22.779

¹ einschließlich Erhöhungen

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

Bestandsbewegung 2009 Tarif A 3–A 6

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	1.765	55.699	10.843	303.536	12.608	359.235
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	0	0	–	–	0	0
2. Übertragung	7	172	31	1.213	38	1.385
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	1	25	–	–	1	25
4. Teilung	4	–	0	–	4	–
5. Zuteilung	–	–	179	5.243	179	5.243
6. Sonstiges	0	0	0	0	0	0
	12	197	210	6.456	222	6.653
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	179	5.243	–	–	179	5.243
2. Herabsetzung	(8)	172	(0)	0	(8)	172
3. Kündigung/Auflösung	66	2.719	144	4.417	210	7.136
4. Übertragung	7	172	31	1.213	38	1.385
5. Zusammenlegung	2	–	0	–	2	–
6. Vertragsablauf	–	–	2.208	87.791	2.208	87.791
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	1	25	1	25
8. Sonstiges	13	365	0	0	13	365
	267	8.671	2.384	93.446	2.651	102.117
D. Reiner Zugang/Abgang	–255	–8.474	–2.174	–86.990	–2.429	–95.464
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.510	47.225	8.669	216.546	10.179	263.771
Außerhalb des Bundesgebiets	10	342	37	1.176	58	1.838
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2009 (Geschäftsjahr)					6	228
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2009					0	0
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					345	1.691
über 10.000 € bis 25.000 €					473	6.966
über 25.000 € bis 150.000 €					668	33.648
über 150.000 € bis 500.000 €					23	4.409
über 500.000 €					1	511
Insgesamt					1.510	47.225
						€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						25.913

¹ einschließlich Erhöhungen

Bestandsbewegung 2009 Tarif 2002–2005

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	31.967	552.823	490	6.551	32.457	559.374
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	7.795	158.421	–	–	7.795	158.421
2. Übertragung	20	275	0	0	20	275
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	2	16	–	–	2	16
4. Teilung	6	–	0	–	6	–
5. Zuteilung	–	–	279	4.235	279	4.235
6. Sonstiges	220	6.808	0	0	220	6.808
	8.043	165.520	279	4.235	8.322	169.755
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	279	4.235	–	–	279	4.235
2. Herabsetzung	(53)	829	(0)	0	(53)	829
3. Kündigung/Auflösung	3.811	79.934	254	3.940	4.065	83.874
4. Übertragung	20	275	0	0	20	275
5. Zusammenlegung	24	–	0	–	24	–
6. Vertragsablauf	–	–	153	2.362	153	2.362
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	2	16	2	16
8. Sonstiges	402	11.251	0	0	402	11.251
	4.536	96.524	409	6.318	4.945	102.842
D. Reiner Zugang/Abgang	3.507	68.996	–130	–2.083	3.377	66.913
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	35.474	621.819	360	4.468	35.834	626.287
Außerhalb des Bundesgebiets	930	20.569	1	5	931	20.574
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2009 (Geschäftsjahr)					443	13.766
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2009					3.828	82.037
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					12.972	99.886
über 10.000 € bis 25.000 €					17.221	295.571
über 25.000 € bis 150.000 €					5.225	212.341
über 150.000 € bis 500.000 €					53	11.460
über 500.000 €					3	2.561
Insgesamt					35.474	621.819
						€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						17.477

¹ einschließlich Erhöhungen

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

Bestandsbewegung 2009 Tarif Dispo

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	367.248	7.918.270	186.244	3.778.263	553.492	11.696.533
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	20	393	–	–	20	393
2. Übertragung	926	23.377	503	10.447	1.429	33.824
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	108	2.868	–	–	108	2.868
4. Teilung	1.313	–	1	–	1.314	–
5. Zuteilung	–	–	26.596	483.499	26.596	483.499
6. Sonstiges	8.580	213.112	45	1.621	8.625	214.733
	10.947	239.750	27.145	495.567	38.092	735.317
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	26.596	483.499	–	–	26.596	483.499
2. Herabsetzung	(2.631)	34.174	(1)	3	(2.632)	34.177
3. Kündigung/Auflösung	17.117	401.153	20.925	347.023	38.042	748.176
4. Übertragung	926	23.377	503	10.447	1.429	33.824
5. Zusammenlegung	87	–	0	–	87	–
6. Vertragsablauf	–	–	39.297	801.687	39.297	801.687
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	108	2.868	108	2.868
8. Sonstiges	11.058	273.972	46	1.640	11.104	275.612
	55.784	1.216.175	60.879	1.163.668	116.663	2.379.843
D. Reiner Zugang/Abgang	–44.837	–976.425	–33.734	–668.101	–78.571	–1.644.526
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	322.411	6.941.845	152.510	3.110.162	474.921	10.052.007
Außerhalb des Bundesgebiets	7.662	253.236	3.001	152.484	10.663	405.720
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2009 (Geschäftsjahr)					154	11.861
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2009					1	33
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					76.624	424.601
über 10.000 € bis 25.000 €					160.967	2.401.039
über 25.000 € bis 150.000 €					83.048	3.727.464
über 150.000 € bis 500.000 €					1.732	358.340
über 500.000 €					40	30.401
Insgesamt					322.411	6.941.845
						€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						21.166

¹ einschließlich Erhöhungen

Bestandsbewegung 2009 Tarif D Plus / maXX

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	3.078.818	80.589.455	273.386	6.244.976	3.352.204	86.834.431
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	314.702	9.122.013	–	–	314.702	9.122.013
2. Übertragung	11.084	317.312	1.233	28.503	12.317	345.815
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	1.018	26.578	–	–	1.018	26.578
4. Teilung	15.309	–	7	–	15.316	–
5. Zuteilung	–	–	201.297	4.354.583	201.297	4.354.583
6. Sonstiges	100.248	3.102.749	19	922	100.267	3.103.671
	442.361	12.568.652	202.556	4.384.008	644.917	16.952.660
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	201.297	4.354.583	–	–	201.297	4.354.583
2. Herabsetzung (15.913)	(15.913)	253.343	(1)	2	(15.914)	253.345
3. Kündigung/Auflösung	143.697	3.728.531	103.235	1.885.237	246.932	5.613.768
4. Übertragung	11.084	317.312	1.233	28.503	12.317	345.815
5. Zusammenlegung	19.307	–	0	–	19.307	–
6. Vertragsablauf	–	–	60.936	1.387.622	60.936	1.387.622
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	1.018	26.578	1.018	26.578
8. Sonstiges	101.219	3.179.699	13	662	101.232	3.180.361
	476.604	11.833.468	166.435	3.328.604	643.039	15.162.072
D. Reiner Zugang/Abgang	–34.243	735.184	36.121	1.055.404	1.878	1.790.588
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	3.044.575	81.324.639	309.507	7.300.380	3.354.082	88.625.019
Außerhalb des Bundesgebiets	70.416	5.014.580	4.169	239.301	74.585	5.253.881
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2009 (Geschäftsjahr)					19.946	732.875
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2009					85.672	3.146.993
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					1.057.446	8.156.735
über 10.000 € bis 25.000 €					1.126.665	18.523.039
über 25.000 € bis 150.000 €					819.045	45.905.999
über 150.000 € bis 500.000 €					41.017	8.375.618
über 500.000 €					402	363.248
Insgesamt					3.044.575	81.324.639
						€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						26.423

¹ einschließlich Erhöhungen

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

Bestandsbewegung 2009 Tarif DRmaXX

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	819	34.525	0	0	819	34.525
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	10.039	394.819	–	–	10.039	394.819
2. Übertragung	12	237	0	0	12	237
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	0	0	–	–	0	0
4. Teilung	0	–	0	–	0	–
5. Zuteilung	–	–	0	0	0	0
6. Sonstiges	3.176	129.356	0	0	3.176	129.356
	13.227	524.412	0	0	13.227	524.412
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	0	0	–	–	0	0
2. Herabsetzung	(16)	472	(0)	0	(16)	472
3. Kündigung/Auflösung	38	1.291	0	0	38	1.291
4. Übertragung	12	237	0	0	12	237
5. Zusammenlegung	6	–	0	–	6	–
6. Vertragsablauf	–	–	0	0	0	0
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	0	0	0	0
8. Sonstiges	3.444	141.178	0	0	3.444	141.178
	3.500	143.178	0	0	3.500	143.178
D. Reiner Zugang/Abgang	9.727	381.234	0	0	9.727	381.234
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	10.546	415.759	0	0	10.546	415.759
Außerhalb des Bundesgebiets	9	252	0	0	9	252
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2009 (Geschäftsjahr)					305	14.619
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2009					6.656	304.042
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					1.491	13.092
über 10.000 € bis 25.000 €					2.820	54.369
über 25.000 € bis 150.000 €					6.171	335.693
über 150.000 € bis 500.000 €					64	12.605
über 500.000 €					0	0
Insgesamt					10.546	415.759
						€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						39.423

¹ einschließlich Erhöhungen

Bestandsbewegung 2009 Tarif AXA

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€	Verträge Anzahl	Bausparsumme T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	99.085	1.900.838	27.013	588.656	126.098	2.489.494
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	24	1.028	–	–	24	1.028
2. Übertragung	195	3.521	17	322	212	3.843
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	26	725	–	–	26	725
4. Teilung	156	–	0	–	156	–
5. Zuteilung	–	–	8.976	169.497	8.976	169.497
6. Sonstiges	0	0	0	0	0	0
	401	5.274	8.993	169.819	9.394	175.093
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	8.976	169.497	–	–	8.976	169.497
2. Herabsetzung	(257)	5.449	(0)	0	(257)	5.449
3. Kündigung/Auflösung	7.915	163.263	7.420	119.127	15.335	282.390
4. Übertragung	195	3.521	17	322	212	3.843
5. Zusammenlegung	27	–	0	–	27	–
6. Vertragsablauf	–	–	5.029	104.733	5.029	104.733
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	26	725	26	725
8. Sonstiges	0	0	0	0	0	0
	17.113	341.730	12.492	224.907	29.605	566.637
D. Reiner Zugang/Abgang	–16.712	–336.456	–3.499	–55.088	–20.211	–391.544
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	82.373	1.564.382	23.514	533.568	105.887	2.097.950
Außerhalb des Bundesgebiets	673	9.868	59	1.076	732	10.944
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2009 (Geschäftsjahr)					0	0
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2009					0	0
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					36.813	268.074
über 10.000 € bis 25.000 €					29.922	466.836
über 25.000 € bis 150.000 €					15.175	718.346
über 150.000 € bis 500.000 €					438	89.898
über 500.000 €					25	21.228
Insgesamt					82.373	1.564.382
						€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt						
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug						19.813

¹ einschließlich Erhöhungen

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

I Bewegung der Zuteilungsmasse

A. Zuführungen

	2009 T€	2008 T€
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge	12.422.674	13.497.004
II. Zuführungen im Geschäftsjahr		
1. Sparbeträge (einschl. verrechneter Wohnungsbauprämien)	2.992.527	2.778.173
2. Tilgungsbeträge ¹ (einschl. verrechneter Wohnungsbauprämien)	1.275.390	1.092.811
3. Zinsen auf Bauspareinlagen (nach Einbehalt der KeSt)	354.780	470.466
4. Fonds zur baupartechnischen Absicherung	0	15.100
Summe	17.045.371	17.853.554

B. Entnahmen

	2009 T€	2008 T€
I. Entnahmen im Geschäftsjahr		
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt		
a) Bauspareinlagen	2.414.928	3.200.342
b) Baudarlehen	1.460.501	1.432.710
2a. Rückzahlungen von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	511.239	611.903
2b. Auszahlung 2009 im Tarif D gemäß § 9 ABB	177.774	185.925
II. Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ²	12.480.929	12.422.674
Summe	17.045.371	17.853.554

Anmerkungen

	2009 T€	2008 T€
¹ Tilgungsbeträge sind auf die reine Tilgung entfallende Anteile der Tilgungsbeiträge		
² In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:		
a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge	4.929	6.596
b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen	48.815	63.503
Summe	53.744	70.099

I 5-Jahres-Übersicht der wichtigsten Bilanz- und Erfolgszahlen

Entwicklung der wichtigsten Bilanz- und Erfolgszahlen der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

	2009		2008		2007		2006		2005
	Mio €	Veränd. ggü. Vj in %	Mio €	Veränd. ggü. Vj in %	Mio €	Veränd. ggü. Vj in %	Mio €	Veränd. ggü. Vj in %	Mio €
Aktiva									
Barreserve	40,1	-73,1	148,8	>100	72,6	>100	10,8	-35,7	16,8
Forderungen an Kreditinstitute	1.077,5	-70,7	3.675,7	51,7	2.422,6	-22,0	3.105,7	-41,9	5.348,8
Forderungen an Kunden	32.492,3	3,3	31.453,7	6,6	29.496,0	8,5	27.194,4	11,2	24.455,2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.461,5	179,9	2.308,4	8,1	2.135,3	-42,6	3.722,4	15,7	3.218,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-100,0	30,6	2,0	30,0	-95,5	672,1	-0,4	675,0
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	83,1	3,0	80,7	-37,3	128,7	-	128,7	-26,5	175,2
Treuhandvermögen	5.912,4	-20,1	7.400,8	-21,7	9.457,0	-16,2	11.282,9	-9,3	12.444,6
Sachanlagen	10,7	-9,3	11,8	-14,5	13,8	-12,7	15,8	-72,7	57,9
Übrige Aktivwerte	29,6	-13,7	34,3	-31,7	50,2	11,6	45,0	-69,2	146,2
Passiva									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.155,5	33,5	10.600,6	43,3	7.398,9	-32,6	10.971,3	24,3	8.824,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.132,3	1,1	16.942,5	-4,2	17.684,5	0,6	17.583,2	0,6	17.476,7
(davon Bauspareinlagen)	(16.113,9)	1,5	(15.877,1)	-4,4	(16.613,6)	-0,2	(16.652,4)	0,8	(16.522,8)
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.245,6	-16,7	7.500,2	15,4	6.496,5	82,2	3.565,4	-30,8	5.150,3
Treuhandverbindlichkeiten	5.912,4	-20,1	7.400,8	-21,7	9.457,0	-16,2	11.282,9	-9,3	12.444,6
Rückstellungen	1.007,6	4,8	961,0	-2,2	983,1	-1,8	1.001,0	20,1	833,4
Übrige Passiva	112,6	-5,0	118,5	-8,8	130,0	-8,0	141,3	-19,2	174,8
Fonds zur baupartechnischen Absicherung	124,7	-	124,7	13,8	109,6	2,7	106,7	-	106,7
Nachrangige Verbindlichkeiten	432,8	-15,6	512,8	-8,9	562,9	-	562,9	-	562,9
Eigenkapital	983,7	-	983,7	-	983,7	2,1	963,1	-0,2	964,7
Bilanzsumme	46.107,2	2,1	45.144,8	3,1	43.806,2	-5,1	46.177,8	-0,8	46.538,2
Erfolgszahlen									
Zinsüberschuss	432,6	-3,5	448,5	2,4	437,9	>100	169,6	-62,4	450,6
Provisionsüberschuss	-41,2	-39,9	-68,5	50,5	-45,5	-26,7	-62,1	>100	30,0
Verwaltungsaufwendungen (einschl. Abschreibungen auf Sachanlagen)	-282,3	-4,0	-294,0	-4,4	-307,5	-9,6	-340,0	-21,4	-432,4
Teilbetriebsergebnis	109,1	26,9	86,0	1,3	84,9	>100	-232,5	>100	48,2
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	11,1	>100	-0,9	-103,9	23,2	-62,7	62,2	27,7	48,7
Risikovorsorge/Wertpapierergebnis	-82,3	11,1	-74,1	-8,7	-81,2	5,3	-77,1	>100	-35,0
Finanzanlageergebnis	-	-100,0	4,8	>100	-0,1	-99,8	-46,5	71,0	-27,2
Betriebsergebnis	37,7	>100	15,8	>100	26,8	>100	-293,9	>100	34,7
Außergewöhnliche Aufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-100,0	-3,6
Steuern	-8,0	21,2	-6,6	4,8	-6,3	53,7	-4,1	-38,8	-6,7
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	29,9	>100	9,2	100,0	-	100,0	-297,6	>100	24,4
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-	-	-	-100,0	20,6	>100	-0,4	-	-

Über uns

Unsere Leistungen

Lagebericht

Jahresabschluss

Sonstige Informationen

Impressum

Herausgeber

BHW Bausparkasse AG
Lubahnstraße 2
31789 Hameln
Postfach 101322
31781 Hameln
Telefon: 0180 4440-500
Telefax: 05151 18-3001
E-Mail: info@bhw.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 05151 18-4600
E-Mail: presse@bhw.de
www.bhw.de/presse

Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

Koordination/Redaktion

BHW Bausparkasse AG
Stab Bausparkasse



Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BHW Bausparkasse AG beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Geschäftsberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Geschäftsberichts Gültigkeit haben. Die BHW Bausparkasse AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

